

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebedlatt und Anzeiger)

Verlagsamt  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsamt  
R. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Ortha.

Nr. 181.

Freitag, 10. Juni 1910, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: 10 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100 Stück 1 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 200 Stück 2 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 300 Stück 3 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 400 Stück 4 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 500 Stück 5 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 600 Stück 6 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 700 Stück 7 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 800 Stück 8 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 900 Stück 9 Mark 50 Pf., bei Abnahme von 1000 Stück 10 Mark 50 Pf. Die Abnahme von 1000 Stück ist nur für den Zeitraum von 12 Monaten gültig. Die Abnahme von 1000 Stück ist nur für den Zeitraum von 12 Monaten gültig. Die Abnahme von 1000 Stück ist nur für den Zeitraum von 12 Monaten gültig.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Großenhain findet wie folgt statt:

am 15., 16. und 17. Juni d. J., vorm. 1/9 Uhr  
im Gesellschaftshaus zu Großenhain

für die Mannschaften aus der Stadt Großenhain und aus den Landorten des Amtsgerichtsbezirks Großenhain außer den Landortsgemeinden Ortha, Rauwalde, Reppis, Schweinsdorf und Tiefenau;

am 18. Juni d. J., vorm. 1/9 Uhr  
im Rathhaus zu Radeburg

für die Mannschaften aus der Stadt Radeburg und aus den Landortsgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Radeburg;

am 20. und 21. Juni d. J., vorm. 1/9 Uhr  
im Hotel Kronprinz zu Riesa

für die Mannschaften aus der Stadt Riesa und aus den zum Verwaltungsbezirk Großenhain gehörigen Landortsgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Riesa, sowie aus Ortha, Rauwalde, Reppis, Schweinsdorf und Tiefenau.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die sämtlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zu Vermeldung der in §§ 26<sup>a</sup>, 62<sup>a</sup> und 72<sup>a</sup> verbunden mit § 66<sup>a</sup> der Wehrordnung angeordneten Straßen und Nachstraßen in den vorbezeichneten Aushebungsorten gemäß der Gestellungsbefehle vor der königlichen Ober-Ersatz-Kommission pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande sich einzufinden haben.

Die fraglichen Mannschaften haben zur Vermeldung einer Ordnungstrafe bis zu 10 Mark behufs Legitimation ihre Ordres, sowie die Losungsscheine mitzubringen und vorzulegen. In Rücksicht auf fehlende Vorkommnisse werden die Gestellungspflichtigen bedeuert, sich insbesondere auch auf den Straßen nicht ungebührlich zu benehmen, widrigenfalls die Bestrafung herbeigeführt werden wird.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 63<sup>a</sup> der Wehrordnung nur solche Zurückstellungenanträge noch zulässig sind, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Diejenigen Personen, wegen deren Erwerbs- bez. Arbeits- und Aufsichtsunfähigkeit nach § 32<sup>a</sup> a b der Wehrordnung die Reklamation erfolgt, haben gemäß §§ 63<sup>a</sup>, 33<sup>a</sup> der Wehrordnung im Aushebungstermine persönlich mit zu erscheinen und zwar

in Großenhain am 17. Juni  
" Radeburg " 18. " } vorm. 11 Uhr.  
" Riesa " 21. "

Die etwa vorzuliegenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Nach Beendigung des Aushebungsgeschäfts sind Reklamationen nur dann noch zulässig, wenn deren Veranlassung erst nachher entstanden ist.

Die Herren Bürgermeister bez. deren Abgeordnete und die Herren Gemeindevorstände derjenigen Orte, aus welchen Militärpflichtige zum Aushebungstermine sich stellen, haben

in Großenhain am 17. Juni  
" Radeburg " 18. "  
" Riesa " 21. "

dann aber sämtlich zu erscheinen.

Die Herren Stimmrollenführer haben gemäß § 46<sup>a</sup> der Wehrordnung über das Vergleichen und Zuziehen Gestellungspflichtiger anderweitig Anzeige anfertigen zu lassen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1910.

—§§ Die vom Blitz getroffen und verletzten Soldaten des 177. Infanterie-Regiments sind jetzt außer Lebensgefahr. Der König wird die Verletzten in den nächsten Tagen persönlich aufsuchen. Er hat dem Regiment telegraphisch sein Bedauern ausdrücken lassen.

— Der Maurer Birger aus Wistowitz bei Weihen, der sich der Verhütung einer Gefängnisstrafe entzogen hat und deshalb vom Amtsanwalt zu Dresden gesucht wurde, ist gestern hier festgenommen worden.

—§§ Unter ganz besonderen, von der Sportkommission aufgestellten Bedingungen fand die Ballonverfolgung des Dresdner Automobil-Clubs um den vom Ingenieur Grühl gestifteten Wanderpreis statt. Es war die Bedingung gestellt, daß der Aktionsradius des Ballons nicht mehr als 100 Kilometer beträgt bei einer Toleranz von 50%. Außerdem waren nur zwei Zwischenlandungen gestattet, endgültige Landung mußte innerhalb 5 Stunden vorgenommen werden. Die Automobile erhielten eine von der Fluggeschwindigkeit des Ballons abhängende Zeit-avance mit 15 Minuten Zuschlag, im Falle, daß die Landung im Walde stattfindet. Der 1487 Kubikmeter-Ballon „Dresden“ vom Agl. Sächs. Verein für Luftschiffahrt startete 9 Uhr 34 Min. früh in Reich unter der Führung des Stiffters des Wanderpreises, Ingenieurs Grühl. Nachdem Dresden in einer Höhe von 1100 m überflogen, passierte der Ballon nach kurzer Zeit Moritzburg, um schließlich etwas nordwestlich abzuliegen und in nächster Nähe der Verbindungs-Chaussée zwischen Herzberg-Torgau auf einer verdeckt liegenden Waldwiese bei Fernerwald

um 11 Uhr 45 Min. glatt zu landen. Luftlinie 98 km. An der Verfolgung beteiligten sich 15 Automobile, und da die Wagen innerhalb der Stadt vorfahrtsmäßig fahren mußten, erhielt „Dresden“ einen ganz erheblichen Vorsprung. Die Mehrzahl der Wagen hatte gleich den richtigen Weg eingeschlagen; einige Fahrzeuge, nach Königsbrunn laufend, verkannten die Richtung, ein Auto bewegte sich sogar in der Richtung Radeburg. — Zwei Minuten vor Ablauf der bestimmungsgemäß festgesetzten Zeit gelang es Fabrikbesitzer Dr. Koff, mit seinem Wagen die Landungsstelle als Sieger zu erreichen und ging der Wanderpreis in seine Hände über. Das Auto des Herrn Jobier hatte längere Zeit vorher die Landungsstelle passiert, ohne daß der Führer auf dieselbe aufmerksam wurde. Dieser Wagen suchte den Ballon vergeblich zwischen Torgau und Wittenberg, folgte dann den Spuren eines anderen in Wittenberg aufgestellten Ballons, um schließlich aber Leipzig zurückzuführen. Ein Benzwagen mit dem Präsidenten Dr. Krüger fuhr sogar über Liebenwerda nach Jüterbog, um über Cottbus nach Dresden zu gelangen, beides ganz respektable Leistungen, da jeder Wagen eine Strecke von mehr als 400 km zurücklegte. — Der Sieg des Herrn Dr. Koff ist um so bemerkenswerter, als ein Wagen mittlerer Größe hier in Frage kommt; der Ballon hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 km, so daß das Auto weit höhere Stundengeschwindigkeit erzielen mußte. Der Sieger beobachtete strikte die in Friedenszeiten für eine Ballonverfolgung gültigen Regeln: Man benutze keine Nebenwege; Ueberqueren der dem Ballon vorgeschriebenen Grenze ist zwecklos, man bestrege die Landungsstelle stets nach dem Verleide des Ballons und halte sich in der Nähe von Eisenbahnlinien, da der Ballon

fürher Landung in der Nähe einer Bahnstation stets vorgeht.

— Der Collingauer Verband Cabelsbergerischer Stenographen-Vereine, der kommenden Herbst auf ein zehnjähriges, erfolgreiches Bestehen zurückblicken kann, hat beschlossen, seine diesjährige Frühjahrsversammlung an zwei verschiedenen Tagen abzuhalten. Die geschäftliche Sitzung wird am Sonntag, den 12. Juni, im „Amthof“ zu Oschatz stattfinden; anschließend soll eine Prüfung für Geschäftsstenographen abgehalten werden. Für das Sonntag, den 3. Juli, im „Goldenen Löwen“ zu Oschatz geplante Gartenfest hat der mit der Ausgestaltung des Festes beauftragte Ausschuss ein äußerst gehaltvolles Programm aufgestellt. Die erste Arbeit ist hierbei jedoch nicht zurückgestellt worden. Auch gelegentlich dieser Zusammenkunft werden die Kunstgenossen und Kunstgenossinnen Anlaß finden, bei einem Preiswettbewerb in fünf Abteilungen ihre stenographischen Fähigkeiten zu entwickeln. Da der Reinertrag des Gartenfestes der Preisverteilung zugute kommt, so wird besonders am 3. Juli eine äußerst reichhaltige Beteiligung erwartet.

— Eine von den Beteiligten freudig begrüßte wesentliche Vereinfachung der Geschäfte der in Betracht kommenden militärischen Dienststellen ist dadurch eingeleitet, daß sich die Festurkländer von jetzt ab nicht mehr bei den militärischen Behörden ihres Heimatortes zu melden haben. Die Namen der Urkländer werden den Behörden jetzt unmittelbar durch die Truppenteile selbst mitgeteilt.

— Anlässlich des Antritts auf dem Königsbrücker Übungsplatz ist der betroffenen 3. Kampfpagne des 177. Infanterie-Regiments von allen Seiten warmherzigste Teilnahme bezeugt worden. So haben die

Die Aushebung der Aushebungs-, Landsturm und Losungsscheine pp. hat feinerzeit nur gegen Quittung zu erfolgen.

Großenhain, den 21. Mai 1910.

Der Zivilvorsteher der Königl. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain.

Die Chemische Fabrik von Heyden in Radeburg beabsichtigt in der auf dem Grundstück Nr. 378 des Flurbuchs für Radeburg errichteten Schwefelsäurefabrik die Schwefelkies-Röhrenanlage durch Aufstellen zweier Herreshoff'schen anstelle der jetzt vorhandenen Maier'schen zu verändern.

Gemäß §§ 17 und 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsverhältnissen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Großenhain, am 9. Juni 1910.

1865 d. F. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Nachträge zu den Fahrbestimmungen im III. Elbstrombezirke.

Das Königl. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Königl. Ministerium des Innern die zur Ergänzung bez. Abänderung der Fahrbestimmungen im III. Elbstrombezirke aufgestellten Nachträge genehmigt.

Der Wortlaut der Nachträge kann bei den betreffenden Fahrmeistern und an Amtsstelle des Königl. Straßen- und Wasserbauamtes Weihen I, sowie der Königl. Amtshauptmannschaft Weihen von den Beteiligten eingesehen werden.

Weihen, am 8. Juni 1910.

Nr. 609 X. Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Im Auktionslot hier sollen

Dienstag, den 14. Juni 1910, vorm. 10 Uhr

2 Warenkörbe, Koffer, Packtaschen, 1 Coors-Glas, 1 Sattel, 2 Säbel, 100 Meter Halbtour, 48 Meter Pferdebinden, 1 Satteldecke, 1 Reitkumung und 1 Paradebock für Artillerieoffiziere gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 8. Juni 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Nachfahrkarte Nr. 66, ausgestellt am 16. Februar 1908 auf den Gutsbesitzer Oskar Richter in Wistowitz Nr. 8 lautend, ist als abhanden angezeigt und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Richtensee, den 8. Juni 1910.

Lehmann, Gem.-V.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. Juni d. J., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof rohes Rindfleisch zum Preise von 50 und 85 Pf., gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 40 Pf., sowie Kalbfleisch zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 10. Juni 1910.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

## Freibank Heyda.

Morgen Sonnabend von nachmittag 6 Uhr an wird junges fettes Schweinefleisch verkauft. 4 Pfund 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Leibschützern ein vom König, dem Prinzen Johann Georg dem Kommandierenden General von Dresden, vom Leib-Regiment, Major Nr. 12, Regiment 178, mehreren anderen Offizieren des Regiments usw. Komme hat, wie bereits gemeldet, der Kaiser an den König telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen. Außerdem hatte der Kaiser persönlich an das Regiment telegraphiert. Prinzessin Matilde hat ebenfalls ihre Teilnahme ausgesprochen. Der König erlaubte sich fortlaufend nach dem Befinden der Verletzten. Auch der Prinz-Regent von Bayern hat anlässlich des bevorstehenden Unglücks, Sr. Maj. dem König telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme und das herzlichste Mitgefühl der kaiserlichen Armee zum Ausdruck gebracht.

Der Frachtoverkehr auf der Elbe hat gleich wie der Hochwasser fast nachgelassen. Der Brand hieron ist einseitig die Krise im Baugewerbe, andererseits der fortwährende hohe Wasserstand des polnischen Heiljahres. Er erschwert die vollständige Ausnutzung der Badefähigkeit der Fahrzeuge und die aufgestauten Güter sind, da Holz- und Hingeladungen gegenwärtig ausbleiben, vollständig beeinträchtigt. Die sehr sich der Ladungsmangel bemerkbar macht, das gelagerte die Dresdener Umschlagplätze. Zu dreien und vierten Regen die Elbe von Dresden abwärts nebeneinander und wartet auf Abgang, teils ungeteilt aber auch schon wochenlang. Auch der König-Altenhofen birgt eine Anzahl wartender Fahrzeuge. Nicht viel besser steht es in Riesa aus. Auch an den Weichener Ausläufern ist der Verkehr im Verhältnis zum Frühjahr fast abgeflaut. Eine Aenderung dürfte aber erst nach der Beendigung der Aussperrung im Baugewerbe zu erwarten sein.

Neue Fernsprech-Teilnehmeranzahl, die im Herbst-Bauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittlungsbüro anzumelden. Später angemeldete Anschlüsse können während dieses Bauabschnittes nur hergestellt werden, wenn zur Deckung des Mehraufwandes ein entsprechender Kostengutschuß eingebracht wird.

Eine günstige Gelegenheit, die schönsten und historisch berühmtesten Plätze am Mittelmeeres Küsten zu lernen, bietet sich wanderlustigen Damen und Herren bei Anschluss an den rühmlichst bekannten Studienreiseclub Leipzig. Die Abfahrt in Leipzig erfolgt am 15. Juli abends zu Beginn der schifflichen Schul- und Geschäftsreisen mit Sonderzug 2. Klasse. Alles Nähere kann man erfahren aus der illustrierten Broschüre, die für 25 Pfg. (Marken) versandt wird durch den Vorsitzenden des Clubs, Oberlehrer Hermann, Leipzig, Brodhausstr. 145.

Nachdem das Pariseal-Luftschiff seine für den 8. oder 10. Juni geplante Ankunft infolge Verzögerung in der Materiallieferung hat verschieben müssen und auch die Ankunft des Zeppelin VI hat abgefragt werden müssen, wird man bezüglich der Angabe eines bestimmten Tages für die nunmehrige Ankunft des Pariseal VI vorläufig sein müssen. Der Deutsche Luftschiffverein bittet uns, mitzutteilen, daß laut telegraphischer Mitteilung der Pariseal-Gesellschaft das Eintreffen des Luftschiffes P. VI am 17. Juni wahrscheinlich ist. Eine bestimmte Zusage konnte nicht erteilt werden, doch wird sich die Ankunft, falls sie sich am 17. wirklich nicht ermöglichen ließe, höchstens nur um wenige Tage verzögern. — Aus Berlin wird zur Fahrt des Pariseal-Ballons noch gemeldet: Der Pariseal wird erst am kommenden Sonnabend gefüllt und in diesem Zustande montiert werden. Erst dann wird sich herausstellen, ob er die Fahrt tatsächlich an dem in Aussicht genommenen Termin antreten kann. Ueber den Weg, den der Pariseal-Ballon einschlagen wird, sind zurzeit an zuständiger Stelle ebenfalls noch keine Angaben zu erhalten, da die einzuschlagende Route wesentlich von der Witterung abhängen wird. Auch der Zeitpunkt selbst dürfte unter Umständen durch ungünstiges Wetter beeinflusst werden. — Ueber den neuen Termin für die Zeppelinfahrt nach Wien wird geschrieben: Die Veränderung am Motor des „L. Z. VI“, welche die beabsichtigte Fernfahrt des Grafen Zeppelin nach Wien hinausgeschoben hat, macht die Verlegung der Fahrt bis zum Herbst, wie beabsichtigt, durchaus nicht etwa notwendig. Für diesen spät angelegten Termin ist wohl hauptsächlich der Umstand maßgebend, daß Kaiser Wilhelm dem Eintreffen des Grafen als Gast Kaiser Franz Joseph beizubehalten möchte. Dies war schon früher in Aussicht genommen, doch ließ sich der zugesagte Besuch des „L. Z. VI“ nicht in Einklang bringen mit den Dispositionen des Kaisers über seine Sommerreisen. Es kann daher als sicher angenommen werden, daß jetzt zwischen den beteiligten Stellen ein Arrangement dahin zuwege gebracht wird, daß dem Kaiser der Wunsch, diesem historischen Schauspiel beizuwohnen, gewährt wird.

Gewitterschäden. Ein Gewitter mit außerordentlich heftigen elektrischen Entladungen und starken Niederschlägen zog in der gestrigen Mittagsstunde, von Osten kommend, über Dresden. An verschiedenen Punkten wurde dabei auch das Fallen von Schloten beobachtet. Ein Blitz schlug auf der Ritzbühner Straße in Vorstadt Plauen in einen Straßenbahnwagen. Einige Damen, die in dem Wagen saßen, sprangen sofort, aufs heftigste erschrocken, heraus, hatten aber keinen Schaden genommen. Der Wagen selbst blieb auch unbeschädigt. — Jittau: Bei einem heftigen Gewitter, das gestern vier Stunden über dem Reichthal wüthete, traf ein Blitzstrahl das Krefschmiederei Dampffägewerk und erschlug einen verheirateten Arbeiter aus Rönitzsch; mehrere andere Arbeiter wurden betäubt, einer von ihnen außerdem an einem Bein schwer verbrannt. Auf dem Felde vom Blitz getroffen und sofort getödtet wurde außerdem in Reuba der Gutbesitzer Scholz. Viele Telefonleitungen sind durch Blitzschläge zerstört. In Rosenthal wurde eine Scheune eingeschert. — Waldheim: Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern kurz nach 2 Uhr mittags direkt über unser Stadt. Die Wolke folgte in bläulicher Reife und waren teilweise von großen Donnenschlägen begleitet. Dazu ging starker Regenschauer nieder, so daß die Schleusen nur schwer die Wassermassen

zu schließen vermochten. — Zampersdorf: Während des Gewitters, das vorgestern in der zweiten Nachmittagsstunde über unsern Ort niederging, besaßen sich mehrere Kinder auf einem Felde bei Zampersdorf, um Juchend zu spielen. Dem etwa 12 Jahre alten Sohn des Gutsbesizers Wilhelm von hier wurde von einem Blitzstrahl getroffen und zu Boden gestürzt. Der Knabe war schwer betäubt und konnte erst gestern morgen wieder zum Bewußtsein gebracht werden. — Riesa: Bei dem Gewitter am vorgestrigen Mittag schlug der Blitz in das Schloß des Wirtschaftsbefizers Barth, wobei eine Frau in die Stube und betäubte eine andere. Der Blitz schlug nicht.

Wargitz: Dem Blitz getroffen wurde auf der Flur Wargitz die Rittergutsbesitzerin Schaller. Die Frau, welche betäubt und an verschiedenen Stellen verbrannt wurde, wird mit dem Leben davonkommen. — Reinsdorf: Der bei einem heftigen Gewitter in Arbeit stehende 15-jährige Knabe Oskar Müllner von hier wurde bei dem vorgestern nachmittag hier niedergegangenen Gewitter vom Blitz erschlagen. — Jöhstadt: Die vorgestrigen schweren Gewitter, begleitet von heftigem Regen und Schloß, haben in Gramsch abermals ein Schloß durch Blitzschlag zerstört. — Reichenhain: Bei dem hier niedergegangenen Gewitter hat in Reudorf (Schömen) der Blitz ein 18-jähriges Mädchen getroffen, das außer schweren Verletzungen das Gesicht und die Sprache gänzlich verloren hat. Außerdem wurde noch das Haus des Tischlers Richter eingeschert und vier Kühe und zwei Ochsen getödtet. — Dutzend bei Frauenstein. Bei einem vorgestern gegen Abend hier niedergegangenen Gewitter wurde durch Blitzstrahl das Fischerische Gut eingeschert.

Witzsch: Im nahegelegenen Großsch wurden zwei Dienstleute auf dem Felde vom Blitz erschlagen. In Witzschort bei Halle wurde der Blitz den Oberkammerer Verste. — SS für das Fleischergewerbe: Das Fleischergewerbe ist interessanter Polhinterziehungssache steht vor dem Rgl. Oberlandesgericht zu Dresden seinen endgültigen Abschluß. Am 28. August 1909 trat auf dem alten Magdeburger-Märker Bahnhof in Leipzig der Fleischer Schöbold ein. Er führte einen Koffer mit sich, der, wie sich später herausstellte, mit Fleisch und Fleischwaren gefüllt war. Er ersuchte einen auf dem Bahnhof anwesenden Bahnarbeiter, ihm beim Transporte des Fleischkorbes vom Bahnhof nach der Straße behilflich zu sein. Beide passierten mit der Fleischsendung auch die Bahnsteigpforte und waren eben im Begriffe, die nach der Stadt führende Treppe zu passieren, als plötzlich ein Polizeibeamter auftauchte und den Weitertransport der Fleischsendung untersagte. Schöbold gab auch sofort zu, daß der Korb Fleisch und Würstchen enthalte und behauptete, im Begriffe zu sein, sich nach der Hauptvollzugsanstalt begeben zu wollen, um die Verzollung vornehmen zu lassen. Der Steuerbeamte forderte nunmehr den Fleischer auf, ihm in das Expositionszimmer zu folgen, um den Inhalt des Fleischkorbes festzustellen. Der Fleischer wurde ferner aufgefordert, den Korb zu öffnen, weigerte sich jedoch und überreichte dem Beamten schließlich den Schlüssel. Es kam zwischen beiden zu Auseinandersetzungen und als der Beamte den Fleischer ersuchte, seinen Namen anzugeben, sagte der letztere: „Dummer Kerl!“ Der Beamte fügte sich durch diese Keuschung getränkt und schickte sich dann an, um weiteres Aufsehen zu vermeiden, den Korb selbst aufzuschließen. Die Eingangsbüro wurde auf 1,05 M. festgesetzt. Nach Beilegung dieser Formalitäten wurde der Fleischer wieder entlassen, gleichzeitig ihm aber bedeutet, daß gegen ihn Strafanzeige wegen Polhinterziehung und Beleidigung erfolgen werde. Die Anzeige ließ auch nicht lange auf sich warten. Das Schöffengericht verurteilte Fleischer Schöbold wegen Polhinterziehung zur Zahlung des vierfachen Betrages des von der Steuerbehörde festgesetzten Zollbetrages, also zu 4 M. 20 Pfg., wegen Beleidigung des Polizeibeamten durch den Ausruf „Dummer Kerl!“ zu 50 M. Geldstrafe, sowie ferner zur Ersetzung der Wertsumme des Fleisches, die auf 20 M. festgesetzt wurde. Das Landgericht Leipzig setzte als Berufungsinstanz die zu erhaltende Wertsumme von 20 M. auf 15 M. herab, bestätigte aber im übrigen das erstinstanzliche Urteil. Der Fleischergewermeister legte nunmehr Revision beim Oberlandesgericht ein und machte zur Begründung des Rechtsmittels geltend, daß er dem Polizeibeamten auf dem Leipziger Bahnhof gegenüber gar nicht befreundet habe, daß er Fleisch in seinem Korb mit sich führe. Es sei seine Absicht gewesen, die Fleischsendung dem Hauptzollkamte vorzuführen, da er aus gewissen Gründen das Nebenzollamt auf dem Bahnhof habe meiden wollen. Bezüglich des von ihm zu erhaltenden Wertes des angeblich eingeschmuggelten Fleisches bestritt er der Polizeibehörde gegenüber das Recht, eine Wertsumme von ihm zu verlangen, da das von ihm in Leipzig eingeführte Fleisch von der Polizeibehörde gar nicht beschlagnahmt, sondern ihm vom Beamten zurückgegeben worden sei. Das Oberlandesgericht war ebenfalls dieser Ansicht und erkannte, daß die verlangte Wertsumme in Wegfall zu bringen sei. Die Festsetzung einer Geldstrafe sei nicht angehtig, weil das Zollamt die beanstandete Ware zurückgegeben und nicht eingezogen habe. Wegen der Polhinterziehung und der Beamtenebeleidigung müßten jedoch die ausgeworfenen Strafen als zu Recht bestehen bleiben.

Das Leipziger städtische Gesundheitsamt warnt vor den Anpreisungen eines Herrn G. Schulte in Dresden-Reustadt, der sich empfindlich, allen Bruchleidenden den Weg zu solider und sicherer Heilung weisen zu können. Anfragende verweist er auf die fassbare bekannte Firma Rice in London, welche dann neben dem Tragen eines Bruchbandes die äußere Anwendung des Mittels „Lymphol“ empfiehlt, das vollkommen wertlos sei. Wiederholt sei die Firma Rice auch deshalb bestraft worden.

Die Hauptversammlung der Gastpflichtversicherungs-Gesellschaft des Sächsischen Gastwirtsverbandes wurde vorgestern in Limbach abgehalten. Nach dem Jahresbericht wurde das Geschäftsjahr als ein Jahr ruhiger, aber netter Entwicklung gekennzeichnet. Es wurden 96 Gast-

pflicht-Anträge gemeldet (gegen 121 im vorigen und 113 im Jahre 1908/07). Für dieses Jahr konnte das erste Mal die 20-proz. Rückgewähr auf die Prämienbeiträge für diejenige Versicherung in Bezug gebracht werden, welche vier Jahre (vom Jahre 1906 ab) ohne das Eintrittsjahr, Mitglied der Gesellschaft sind. Von den gestrichelten Beschlägen ist hervorzuheben, daß die Umschreibungsgebühr von 5 Mark auf 3 Mark herabgesetzt wurde und daß von Fall zu Fall entschieden werden soll, wann die Hauptversammlung abzuhalten sei.

Die „Kleine Rangliste der Rgl. Sächs. Armee“ kann jetzt das Jubiläum ihres 25. Erscheinens feiern. Die im Verlage von H. W. v. Biedermann in Leipzig erscheinenden Festschriften (Preis 50 Pfg.) registrieren mit politischer Sorgfalt alljährlich den Offiziersbestand der zwei sächsischen Armeekorps. Die 25. Ausgabe veranlaßt zu einem Rückblick auf die Entwicklung der Armee, die sich in den Jahrzehnten spiegelt. Bis zum 1. April 1887 dies Festschriften zum erstenmal erschienen, war die Armee gerade durch die Reorganisation in 3 Volldivisionen umgestaltet worden und der damalige kommandierende General, der spätere König Georg, ließ dem Herausgeber seine Anerkennung über die prächtige Fertigstellung dieses Werkes ausdrücken. Demnach gab die sächsische Armee in einem Korps 3 Divisionen 20 Bat. Inf., 6 Regt. Kavallerie, 23 Bataillone Feld-Artillerie, 8 Kompagnien Fuß-Artillerie, 4 Komp. Pioniere, 1 Eisenbahnpomp., 3 Traintomp. Geht formiert sie in 2 Korps 4 Divisionen mit 45 Bat. Infanterie, 7 Regt. Kav. (dem am 1. Oktober d. J. ein 8. hinzutreten wird), 50 Bataillone Feld-Art., 9 Komp. Fuß-Art., 8 Komp. Pioniere, 2 Eisenbahnpompagnien, 1 Telegraphenkompanie, 3 Traintomp. Der Offiziersbestand war damals 1001, heute 1536, und zwar Generale: 20/25; Stabsoffiziere: 137/215; Hauptleute und Rittmeister: 250/377; Oberleutnants: 233/339; Leutnants: 380/580. — Von den damaligen Offizieren vom wirklichen Generalrang bis zu den Oberleutnants steht niemand mehr im Dienst, von den 86 Majoren sind nur die jetzigen drei ältesten Generale noch in der Rangliste, überhaupt sind von den damaligen 1001 Offizieren nur noch ca. 240 im Dienst, nämlich ungefähr genau bis zu den jetzigen jüngsten Majoren. (Einige Verschleudungen in den Anamencen sind ungetreue). Der damalige jüngste Leutnant war Prinz Albert von Sachsen, König Georgs jüngster Sohn, der älteste Offizier war sein Vater, beide sind nicht mehr am Leben. — Wer mit solchen Betrachtungen diese langen Reihen von Namen durchsieht, wird aus den toten Buchstaben manches sich herauslesen und die Bestände der „Kleinen Rangliste“ nicht ganz uninteressant finden.

Dahleu. Mittwoch, den 15. Juni ds. Jg. veranstaltet der Landwirtschaftliche Verein Dahleu in unmittelbarer Nähe des hiesigen Rittergutes und im Gutshofe selbst einen Wettbewerb in landwirtschaftlichen Handarbeiten am den Julius Kühn-Preis in folgender Weise: Nachmittags 1/2 Uhr treten 16 Männer zum Preiswettbewerb an, um 3 Uhr beginnen 16 Pferdebesitzer mit dem Preiswettbewerb und um 5 Uhr eröffnen 16 ammutige Arbeiterinnen das Preiswettbewerb. Durch Verlosung vorher wird jedem Bewerber ein gleichgroßes Stück Weide, jedem Pflüger ein gleichgroßes Stück Ackerland und jeder Recklerin zwei Kühe zum Wettbewerb zugeteilt. Als Preise gelangen hierbei zur Verteilung 600 Mark in bar und eine neue Fringmaschine. Außer dem Julius Kühn-Preis in Höhe von 200 Mark haben in anerkannter Weise einige Maschinenfabriken, der Kreis-Verein, die Stadt Dahleu, der Verein selbst und sonstige Interessenten noch 400 Mark als Preise besonders gestiftet, so daß obige Summe verteilt werden kann. Der Kühn-Preis wurde seinerzeit gestiftet, um den Stim und das Interesse für landw. Arbeiten in weiteren Kreisen zu heben und zu fördern. Zu den Jüngen, welche 12,38 von Leipzig und 1,33 Uhr von Dresden in Dahleu eintreffen, wird Fahrgelegenheit nach dem Platze des Wettbewerbs vorhanden sein. Für eine Erziehung und musikalische Unterhaltung während des Wettbewerbs wird von der Vereinsleitung Dahleu Sorge getragen.

Reichen. Am 3. ds. Mts. ist im Weinberg der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule der erste blühende Wein ausgesaun worden und am Mittwoch, den 8. hat die Rebenreife ihren Anfang genommen. — Hier ist am Mittwoch abend nach 1/10 Uhr der Halleische Komet mit seinem prächtigen Schweif in voller Schönheit beobachtet worden.

Dresden. Schon seit Jahren macht die Dresdner Kriminalpolizei die größten Anstrengungen, das in Dresden besonders grassierende Buchmacherwesen aus der Welt zu schaffen. Bestrafungen und Verurteilungen waren an der Tagesordnung aber das Buchmacher-„Gewerbe“ war nicht auszurotten. In letzter Zeit hat nun die Dresdner Kriminalpolizei nicht weniger als 20 Buchmacher hinter Schloß und Riegel gebracht, die Geldbeträge bis zu 14000 M. bei sich führten, vorher aber nichts befehlen hatten. Die 21. Verhaftung ist nun gefestigt erfolgt. Der Verhaftete führte 1000 M. bares Geld und für 3000 M. Weltausträge bei sich. Ebenso wurden acht in seinen Diensten stehende Guträger, sogenannte Schlepper verurteilt.

Dresden. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die Errichtung eines Seminars für Städtebau an der Technischen Hochschule zu Dresden beschlossen und Herrn Professor Förster zum Direktor dieses Seminars ernannt.

Birna. Von den beim Salutschließen in Gopitz verwundeten Soldaten sind bereits zwei aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden, alle anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Am Sonnabend fand in Gopitz ein Lokaltreffen statt, um die eventuelle Schuldfrage zu ermitteln. — In unferen städtischen Obsterplantagen, wie auch im Abgelande ist diesmal nahezu mit einem völligen Ausfallen der Kirschernte zu rechnen. Die Blüte war so herrlich als möglich; die obwaltenden Wetterverhältnisse ließen es dann aber zu keinem Fruchtansatz kommen.

und 118  
erste  
beizuge  
werden  
das Ein-  
gemein-  
schrei-  
wurde  
11, worin  
S. 81.  
meins  
mann in  
stärkeren  
hand der  
veranlagt  
die sich  
187 dies  
gerade  
st wor-  
spätere  
über  
Sommer  
1890. 8  
Eisen-  
Korps  
dem  
Batterien  
Eisen-  
stump.  
36, und  
supplente  
D; Reim-  
vom  
ist nicht  
und nur  
angliste,  
den nur  
bis zu  
ngen in  
te Deut-  
fänger  
nd nicht  
en diese  
en toten  
läre der  
n.  
Veran-  
mittel-  
utshofe  
Hand-  
Weise:  
smähnen  
ie den  
ge Mel-  
er wird  
flüger  
Kellerei  
ise ge-  
nd eine  
reis in  
r Weise  
Stadt  
essenten  
so daß  
n-Preis  
das In-  
u hebt  
n Leip-  
n, wird  
s vor-  
che Un-  
er Ber-  
der Hie-  
Wein  
hat die  
ist am  
met mit  
beob-  
e Dres-  
das in  
aus der  
n waren  
werde"  
un die  
Buch-  
beträge  
nicht  
gestern  
eld und  
den acht  
Hlepper  
öffent-  
ars für  
den be-  
dieses  
ity ver-  
glichen  
den sich  
and in  
eben-  
schicht  
iesmal  
enernte  
die  
über zu

1890er. Wofür müßte man auf dem Hofen  
Kaufhofe der Jurafer Einzug von dem in der Ein-  
sicht begriffenen Dresdner Schnellzuge üblich über-  
fahren.

X Baugen. Die lokalen Einigungsverhandlungen  
im Baugewerbe, die für die Kreisbauernschaft Baugen  
gelesen hier stattfinden, haben zu keinem Resultat geführt.  
Es bleibt nunmehr der Schiedsgericht des Schiedsgerichts  
in Dresden zu erwarten.

Dybin. Der Maler Reiter aus Schanendorf war  
mit dem Anstreichen einer Villa in Hain beschäftigt und  
kam dabei der elektrischen Stromleitung zu nahe. Er  
blieb eine Weile an der Leitung hängen und stürzte dann  
herab. Der unglückliche stiftete schreckliche Brandwunden  
und zog sich bei dem Sturz aus der Höhe noch einen  
Schädelbruch zu.

Teutschendorf. Ein Schwindler wurde hier  
festgenommen, der unter sonderbaren Verhältnissen Sel-  
ber für die verunglückten Soldaten bei Mühlheim sammeln  
wollte. Er gab er an, Bogenbleyer zu sein, ferner zeigte  
er ein Stück Tuch, auf dem unter einem Totenkopf die  
Inscription steht ein paar gemalten Soldaten lautete:  
„Gleichheit, Brüderlichkeit, Verschwiegenheit“. Einem be-  
deutlichen Ausweis führte der Mann nicht, wohl aber  
Neubauer und Tsch.

Widau. Zum 100. Geburtstag Robert Schumanns  
hat Widau seit Mittwoch Kränzen und Girlanden angelegt. Für  
den 8. Juni wurden noch zahlreiche prächtige  
Kränze am Schumann-Denkmal niedergelegt. Vormittags  
veranstaltete das Gymnasium Widau, dessen berühm-  
tester Schüler Schumann war, in der festlich geschmück-  
ten Aula eine Gedächtnisfeier für Schumann, bei der  
Professor Dr. Stöhr die Festrede hielt und der Schü-  
lerchor Schumanns Lieder vortrug. Einba wurde  
nachmittags 4 Uhr ohne besondere Feierlichkeit das  
Schumann-Museum eröffnet. Zugewand waren unter an-  
derem die Mitglieder des Festausschusses und des Mu-  
seumsausschusses, Schumanns Schwägerin Pauline  
Marie Wied, Geheimrat Professor Dr. Friedländer aus  
Berlin, Pauline Wied, Frau aus Berlin — alle drei  
wirkten abends bei dem volkstümlichen Schumann-Abend  
im Schwanenschloß mit — usw. Das Museum ist reich-  
haltig und sehenswert. Die Ausstellung und der Schu-  
mann-Abend waren vortrefflich überaus geschickt besetzt.  
Für das Schumann-Museum sind namhafte Geldspenden  
gezeichnet worden.

Dreßau. Ein Schulknabe füllte im Verein  
mit anderer Knaben eine Glasflasche mit ungelöschtem  
Kalk und goß Wasser darauf. Das Gäßchen explodierte  
und der Knabe wurde dabei so schwer verletzt, daß das  
Augenlicht verloren scheint. Zwei andere Knaben kamen  
mit leichten Verletzungen davon.

Hirschfelde. Bei einer Feldübungsübung des Pi-  
tauer Regiments wurden der siebenjährige Sohn des Kom-  
mandanten Schreiber durch eine Klappatrone am Oberschenkel  
schwer verletzt. Der Soldat, der den Schuß abgab, will  
im Scherz auf den Knaben angelegt haben.

Planen i. B. Mit dem Bau des neuen Rathhauses  
soll spätestens Anfang 1912 begonnen werden. Herr  
Stadtbaurat Goette schlägt vor, für die Sparkasse ein  
besonderes Gebäude auf städtischen Grundstücken in  
unmittelbarer Nähe des neuen Verwaltungsgebäudes zu  
errichten, da die im Neubau des Verwaltungsgebäudes  
für die Sparkasse vorgesehenen Räume wahrscheinlich  
nach verhältnismäßig kurzer Zeit nicht mehr ausreichen  
würden. — Im benachbarten Neuenhain hat der Guts-  
besitzer Herr Emil Enders beim Abbruch seines einstöckigen  
Wohnhauses eine Anzahl sehr gut erhaltener Silber- und  
Kupfermünzen aus dem Jahre 1694, 1701 und 1755  
gefunden. Sie waren in der Stubendecke, dem sogenann-  
ten Estrich, versteckt worden; was wahrscheinlich während  
des siebenjährigen Krieges geschehen ist.

Wurzen. Ertrunken ist am Dienstag nachmittag  
beim Baden zwischen dem Wehr und dem „Dübel“ in  
der freien Mulde der achtjährige Sohn des Wärders Pfl.

Leipzig. Vor dem hiesigen Landgericht begann  
gestern die Verhandlung gegen den Gründer und Leiter  
der „Kellereischicht“, „Ju Hause“, den Chemiker Dr. Diez,  
sowie die Kaufleute Bödel, Reißner und Wöhring. Den  
Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie bei der Grün-  
dung der großen illustrierten Zeitschrift „Ju Hause“, die  
ein Kellereischicht allerersten Ranges werden sollte,  
eine große Anzahl von Leuten betrogen und sich auch  
gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend  
die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, vergriffen  
haben. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch  
nehmen. — Zu dem Raubanfall in der Dörfstraße ist  
mitgeteilt, daß das Dienstmädchen Hulda Seyffert aus  
dem Kranienhause als geheilt entlassen wurde. Das Mäd-  
chen, das von dem noch immer unentdeckt gebliebenen  
Mordbuben mittels eines stumpfen Gegenstandes durch  
mehrere Schläge auf den Kopf schwer verletzt worden war,  
ist jedoch noch immer arbeitsunfähig.

88 Aus Böhmen. In unmittelbarer Nähe von  
Tepitz beging der 16jährige Glasarbeiter Hubert Fint  
eine empfindliche Tat. Im Garten der Glasfabrik des  
Gewerkschaft Rosen tummelten sich mehrere Knaben im  
Alter von 10 bis 14 Jahren. Dem genannten Fint war  
das Spiel der Kinder zuwider. Er rief ihnen zu: „Schaut,  
daß ihr aus dem Garten hinauskommt, sonst schleife ich  
euch nieder!“ Trotzdem er dabei eine Pistole zeigte  
nahmen die Kinder die Drohung nicht ernst und spielten  
weiter. Fint lief auf die Knaben zu und begann sich mit  
den beiden Brüdern Martin und Ludwig Kirsch heimm-  
zurufen. Plötzlich erhob er gegen den 11jährigen Lud-  
wig die Pistole und rief: „Ich schleife!“ Kaum hatte der  
Bursche dies gerufen, als er auch schon losbedachte. Das  
Projektill drang dem unglücklichen Ludwig Kirsch in den  
Unterschenkel und er sank schwerverletzt zu Boden. Er wurde  
sogleich in das Töpferer Spitalkrankenhaus gebracht, wo  
die Wunde eine totale Zerreißung der Weichteile fest-  
stellte und die Verletzung als unbedingt tödlich, dem Ju-

gend des armen Kindes ein hoffnungslos wirkte. Die  
schritten zu einer Operation, wenn auch das 6 mm  
lange Projektill nicht entfernt werden sollte eine tödliche  
Wunde in Wunde und Schenkel, die Fint sich durch  
den Unfall plöblich erlitten, als er den Finger auf dem  
Garten hatte.

### Prinz Heinrichs Fahrt.

X Gomburg, 9. Juni. Die Prinz Heinrichs-Fahrt  
sah heute Abend vom Hofe mit einem Schmuck im  
Kurhause, der Verkündung der Ergebnisse und der Be-  
stellung der Preise. In dem Festmahl nahm auch der  
Präsident Prinz Heinrich von Sachsen teil. Dieser ge-  
dachte in einer Ansprache gundlich der beiden Opfer, welche  
die diesjährige Fahrt gefordert habe. Ihre Andenken wurde  
durch Schöner von den Königen geist, Schöner dankte  
Prinz Heinrich allen, die zum Gelingen der Fahrt beige-  
tragen haben, und gratulierte den Gewinnern der Preise.  
Unter demselben Tische saß er Johann mit, daß er für  
die nächsten 3 Jahre einen neuen Preis gestiftet habe.  
Die Fahrten würden unter veränderten Verhältnissen statt-  
finden und voraussichtlich in England, Rußland und  
Oesterreich-Ungarn endigen. Die Souveräne dieser Länder  
sahen mit diesem Plane einverstanden, außer der Kaiserin.  
Vogelstein rühmte die Anwesenheit in das deutsche Kaiser-  
haus ein. Graf Gierstorff brachte Johann ein Hoch auf den  
Prinzen Heinrich aus, das gleichfalls begeistert beifällig  
sah. Prinz Heinrich überreichte persönlich dem Gewinner  
die Preise. Der Wanderpreis des Prinzen Heinrich wurde  
schließlich unter die drei Gewinner, Gels, Opel und Porzge  
verloft. Das Los entschied für diesen.

### Vermischtes.

1200000 Mark für einen Rembrandt.  
Aus London wird berichtet: Wieder tritt eine der großen  
Meisterwerke der Kunst die Wanderung über den Ozean  
an, um in der Sammlung eines amerikanischen Tollar-  
schäfers eine neue Stätte zu finden. Es handelt sich um  
das „Bildnis eines polnischen Reiters“, das sich bis  
vor kurzem in Tzlowa (Galizien) im Besitze des Grafen  
Tarnowski befand und das nunmehr für den stiftlichen  
Preis von 1200000 Mark an Mr. Reid verkauft wor-  
den ist. In den nächsten Tagen wird das 1,15 Meter hohe  
und 1,35 Meter breite Gemälde vorübergehend in einem  
Londoner Kunstsalon zur Ausstellung gelangen. Das um  
1655 gemalte Bild, das durch die Rembrandt-Ausstel-  
lung in Amsterdam im Jahre 1898 allgemein bekannt  
geworden ist, stellt einen jungen Mann in dem  
malerischen Kostüm des Ljsewskij-Regiments dar, der  
auf einem Grauschimmel durch eine bergige Landschaft  
reitet. Im Hintergrunde erkennt man in den Abend-  
schatten eine Bergkette, einen kleinen See und ein Wacht-  
feuer; Reiter und Pferd aber sind noch von den letzten  
Strahlen der scheidenden Sonne umgibt. Prachtvoll ist  
die reiche Goldton der Farben in dem Kostüm des mit  
Vogel und Pfeilen, mit Streitart und zwei Schwertern  
bewaffneten Reiters, dessen Sattel ein Pantherfell ist,  
ausdrucksvoll die stolze Haltung des Mannes und leben-  
dig charakterisiert die Bewegung des schnell vorwärts  
schreitenden Pferdes. Es ist das einzige Reiterporträt,  
das von Rembrandt bekannt ist, und mit dem beiden ersten  
Buchstaben seines Namens signiert.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

10. Juni 1910.  
X Dresden. Prinzregent Luitpold von Bayern hat  
an den König folgendes Telegramm gerichtet: Schmerz-  
lich berührt durch die Nachricht von dem schweren Un-  
fall, der das 12. sächsische Infanterie-Regiment betroffen  
hat, bitte ich Sie, die Versicherung meiner herzlichen  
Teilnahme und des aufrichtigen Mitgeföhls der bay-  
rischen Armee entgegenzunehmen. Luitpold. — Der Kö-  
nig antwortete: Dies gerührt durch das freundliche Tele-  
gramm danke ich Sie vielmals für Deine und Deiner  
Armee Teilnahme an dem so schweren Unfall, der mich  
und meine Armee betroffen hat. Ich kann Dir nur die  
Versicherung geben, daß meine Armee hoch beglückt ist  
durch den Ausdruck wahrer kameradschaftlicher Gesinnung  
von Dir. Friedrich August.

X Berlin. Die lokalen Einigungsverhandlungen im  
Baugewerbe hatten bis jetzt keine positiven Erfolge in  
Hannover, Magdeburg, Erfurt und Stuttgart. In Königs-  
berg wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Lohn-  
frage eine Einigung erzielt. — Neue Gewitterkatastrophen  
werden vamentlich aus Westdeutschland gemeldet. Im  
Rheinlande allein wurden in den letzten Tagen 20 Per-  
sonen durch Blitzschlag getötet. Das gestern am Oberrhein  
niedergelagene Unwetter verursachte bei Sing eine Unter-  
brechung des rechtsrheinischen Bahnverkehrs. Die Bahn-  
gleise sind derart mit Geröll bedeckt, daß die Züge wieder-  
holt halten mußten, bis das Hindernis beseitigt war. In  
ganz Mitteldeutschland, insbesondere in Kurhessen und  
Thüringen, haben Wolkendäcke und Gewitter unbesch-  
baren Schaden angerichtet. Außer Menschen wurde in  
zahlreichen Fällen auch Vieh vom Blitz getroffen. —  
Gießen. Ein Lehnitter, der sich von einem Offiziersburschen  
eine Leutnantsuniform gehorgt, in dieser verschiedene Mirtie  
besaß und von ihnen große und kleine Beträge entliehen  
hatte, wurde gestern festgenommen. Er war erst vor  
einigen Tagen aus einer Strafanstalt entlassen worden, in  
der er eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

X Stettin: Bei einem Brande in Augustwalde sind  
sechs Gehöfte mit fünf Wohnhäusern, vielen Scheunen und  
Zäunen niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist un-  
bekannt. — Elberfeld: In den Vereinigten Wupper-  
taler Eisenhütten, Wittengesellschaft Bannau, fand eine  
heftige Explosion statt. Durch das Umberstehen des  
flüssigen Eisens wurden sechs Sicherheitsarbeiter verbrannt,  
davon drei lebensgefährlich. — Paris: Der Jockey  
Klanck ist in Los Angeles in Kalifornien unter der Au-

aufsichtigung des Vorbesitzer verhaftet worden. Er soll sich  
nicht haben, eine sechsjährige Nichte durch Gift aus  
dem Leben zu räumen, um eine unbetruene Erbin zu  
bestimmen. — Rom: Zwei Fischer haben heute nacht auf  
dem Grunde des Comersees einen Koffer herausgezogen  
und darin die Leiche einer jungen etwa 30jährigen  
Frau gefunden. Wie es scheint, gehörte die Tote zu einer  
amerikanischen Familie, die im Nord eine Villa in Wol-  
traffa bewohnte. — Clermont: Unter den Gefangenen des  
hiesigen Frauengefängnisses brach eine Meuterei aus.  
Die Frauen gewalteten die Scheiden der Schloßsle. Aus  
mit Nähe gelang es dem Leiter der Anstalt, die Ruhe  
wieder herzustellen.

X Dresden. Gestern nachmittag 3 Uhr 1 Minute  
begleitete die Apparate der Königl. Erdbebenwarte ein Fern-  
beben in circa 9000 km. an.

X Berlin. Die lokalen Einigungsverhandlungen im  
Baugewerbe, die gestern für die Orte Berlin, Hirschberg  
und Vollenhain in Hirschberg stattfanden, haben bezüglich  
der kritischen Punkte im Wesentlichen zu einer Einigung  
geführt mit Ausnahme der Lohnfrage, die nunmehr der  
Schiedsgericht des Schiedsgerichts in Dresden unterliegt.

X Prag. Die hier versammelten Vertreter des deut-  
schen Arbeitgeberbundes, Abteilung Prag, und die Organi-  
sation der neu gegründeten freien lohnringlichen Bauhand-  
werkerorganisation beschlossen, die Arbeit bis spätestens zum  
15. d. M. wieder aufzunehmen, und zwar auf Grund des  
vom Arbeitgeberbunde in Leipzig angenommenen Vertrags-  
musters der drei Unparteilichen. Die ebenfalls gestern  
mit den Vertretern der Gewerkschaften geführten Verhand-  
lungen haben zu keinem Ergebnisse geführt.

X Brunn. In fast allen Teilen Mährens sind in  
den letzten zwei Tagen Gewitter und Hagelstürme nieder-  
gegangen, die unter den Feldkulturen schweren Schaden an-  
gerichtet haben. Blittermeldungen zufolge wurden vier  
Personen durch Blitzschlag getötet und mehrere verletzt.

X Hannover. Der einjährig-freiwillige Nothilfe  
von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 73  
ist gestern beim Militärschwimmen ertrunken.

X Bern. Die schweizerische Bundesregierung beschloß  
den Blittern zufolge gegen die päpstliche Enzyklika offiziell  
den scharfen Protest zu erheben.

X Budapest. Bei dem gestrigen Wettfluge stürzte  
der Kolonialer Frey mit seiner Flugmaschine so heftig gegen  
die Schranken, daß 6 Personen verletzt wurden, unter  
ihnen 2 Damen schwer.

X Rom. Wie die Tribuna meldet, ist der Schaden  
der Erdbebenkatastrophe in Süditalien viel größer, als  
bisher bekannt war. Die Gesamtzahl der Toten wird dem  
Blatte auf 40, die der Verletzten auf etwa 200 angegeben.  
Der materielle Schaden ist noch unüberschaubar. In der  
letzten Nacht wurden in San Felso eine Reihe neuer starker  
Erdstöße in der Richtung nach Norden wahrgenommen.

X Galatz. Die Hebungsarbeiten an der gesunkenen  
„Bivioise“ werden fortgesetzt vom Abgeschieden verfolgt.  
Gestern hatte man eine neue Kette an dem Boote befestigt  
und man erwartete für abends 11 Uhr bereits das Ende  
der Rettungsarbeiten. Die Kette ist jedoch abermals  
und die Arbeiten mußten zunächst eingestellt werden und  
wurden erst heute früh fortgesetzt. Man hofft, die Hebung des  
Bootes nunmehr bis heute mittag bewerkstelligen zu können.

X Madrid. Der König unterzeichnete ein Dekret,  
woburh der ehemalige Ministerpräsident Montero Rioz  
zum Präsidenten des Senats ernannt wird.

X London. Als der Assistent des Kolonialer Clayton,  
gestern auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung zu Wor-  
cester einen Ausflug unternommen hatte, stürzte der Aero-  
plan plötzlich in die Menge herab. Eine Frau wurde ge-  
tötet. Mehrere Zuschauer wurden verletzt. Der Assistent  
selbst blieb unversehrt.

X London. Das Reutersche Bureau glaubt zu  
wissen, daß die in gewissen ausländischen Blättern veröffent-  
lichten Mitteilungen, wonach aus dynastischen Gründen ein  
Wegfall in der Haltung Englands bezüglich des Kreas statt-  
gefunden haben sollte, vollständig der Begründung ent-  
behren. Die vier Schuttmächte handeln im Gegenteil in  
völliger Uebereinstimmung zum Zwecke der Erhaltung des  
status quo auf der Insel. Es sind durch die General-  
konferenz der vier Schuttmächte der freilichen Exekutivregie-  
rung gemeinschaftliche Noten überreicht worden, die eine  
angemessene Behandlung der muslimanischen Beamten und  
Deputierten sowie der muslimanischen Minderheit im all-  
gemeinen sicher stellen.

X London. Ein Ausbruch in der Wolllindustrie  
von Portshire wird als sicher angesehen, da die Verhand-  
lungen, die in Huddersfield stattfinden sollten, infolge der  
Weigerung der Arbeitgeber, sich zu einem beschließigen  
Schiedsgericht zu fügen, wieder ausgegeben worden sind.  
X Helsingfors. Auf Weisung aus Petersburg sind  
hier 8 und in Wyborg 9 Personen nicht finnländischer  
Herkunft verhaftet worden.

X Worissow. Das ganze Handelsviertel mit mehr  
als 450 Häusern ist niedergebrannt. Man vermutet  
Brandstiftung.

**Wetterstände.**

Ort	Wind	Temp.	Bar.	Wolke.	Wet- ter.	Wet- ter.	Wet- ter.	Wet- ter.	Wet- ter.
10.	12	8	22	30	39	35	24	3	14
10.	14	7	29	16	39	41	11	8	14

**Wetterprognose**  
des R. S. Landeswetterwarte für den 11. Juni:  
Abendliche Winde, wolkg., Abkühlung, Gewitter,  
dann stürmische Wege.

**Wegen vorgerückter Saison**  
**Damen-, Mädchen- und Kinderhüte**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Kaufhaus Morgenstern Riesa a. E.**

Bitte meine Fenster zu beachten.

**Hauptstrasse 39.**

Bitte meine Fenster zu beachten.

Morgen Sonnabend Schloßts  
 feR. Richard Casperl.

**Auf Abzahlung**  
 erhält jedermann bei mir  
 Herren-, Damen- und  
 Kinderkleidung, Blusen,  
 Mäntel, Bettfedern und  
 Schürzen, Spiegel, Res-  
 gulator etc. (Rein Baden.)  
**E. Klipper,**  
 Wilhelmstraße 2, 1. St.



Jede  
 Hausfrau sollte im  
**Weck**  
 selbst ihre Konserve herstellen.  
 Anleitung und Preisliste  
 gratis durch  
**A. Kunzsch,**  
 Hauptstraße 60.

Größe u. feinste Auswahl  
 in neuen  
**Planos**  
 findet man in der neuen  
 Pianoforte-handlung  
**G. Motika**  
 Riesa, Wilhelmstr. 10.  
 Stimmen u. Reparaturen  
 sachgemäß D. O.

**Ma-  
 nung-Ausverkauf.**  
**Tapeten u. Borden,**  
**Linoleum, 200 cm breit,**  
 - Teppiche  
 - Läufer  
 - Vorlagen  
**Wachstuch-  
 und Gummidecken,**  
**Tisch-Linoleum,**  
**Gummiunterlagen,**  
**Buntglaspapier,**  
 sowie ein Posten  
**Reet- u. Wollläufer**  
 werden weit unter Preis  
 abgegeben.

**H. Behnke,**  
 Tapeten-Spezial-Geschäft,  
 Hauptstraße 41.  
 Vom 1. Juli ab befindet  
 sich mein Geschäft vis-à-vis  
 von meinem jetzigen, Am  
 Teichweg.

**Reste**  
 an Kleibern, Blusen, Schürzen  
 in modernster Auswahl empf.  
**J. Kögler, Gerthstr. 87, 2. St.**  
 Rein Baden.

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtgilde“**  
 - Verband Fechtlehrer.  
 Nächsten Sonntag, den 12. Juni von nachm. 8 Uhr  
 ab findet unser diesjähriges

**Sommerfest**  
 im Saal zu Jahnshäusern statt. Musik, Konzert,  
 Schießerei, Kinderbelustigung. Abends 7 Uhr Auf-  
 feigen des Festes VII. Von 8 Uhr ab großer  
**Sommernachtsball.**  
 Hierzu ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie  
 Freunde und Gönner freundlichst ein der Gesamtvorstand.

**Sängerfest**  
 Sonntag, den 12. Juni etc.  
 in  
**Röderau.**

**Ich verkaufe zu und unter Einkaufspreis**  
 (wegen Aufgabe der Artikel)  
 Klaviere, Mundharmonikas, Scherz-  
 artikel, Feuerwerkskörper, Stoffwäsche  
 und braune Papierdüten.  
 Nur so lange der Vorrat reicht.

**Otto Jensen,**  
 Nähe Kaiser Wilhelmplatz Bettinerstraße 28.

**Lose** I. Klasse 158. Lotterie  
 Ziehung am 15. und 16. Juni 1910  
 empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

**Radfahrbahn Richter.**  
 Schnellstes Verrennen ohne Hinzufallen  
 mit praktischem Verrennapparat in  
 einigen Stunden.  
 Größte Auswahl von erstklassigen  
**Rädern**  
 in allen Preislagen bis zum billigsten  
 bei voller Garantie.  
 Hauptstraße 60. Eingang Hausdur.  
 Gute gebr. Räder von 20 M. an stets am Lager.



**Zement-Brunnenringe sowie Zement-Rohre**  
 in allen Dimensionen bis 1,50 t. W.  
**Zement-Mosaikplatten**  
 vom einfachsten bis zum feinsten Muster, aus bestem  
 Granitplatt gearbeitet und daher dauerhafter als jedes  
 andere Fabrikat, gebe zu sehr billigen Preisen ab und bitte  
 um geschäftliche Aufträge.  
**Richard Jobst, Lichtensee bei Müllnig.**

**Lose** I. Klasse 158. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
 Ziehung am 15. und 16. Juni  
 empfiehlt **E. Selberlich, Riesa.**

**Offeriere:**

<b>Roggenpreßstroh</b> in Drahtballen	4 M. 1.90
do. m. Bindfaden	2.-
<b>Weizenpreßstroh</b> in Drahtballen	1.90
do. m. Bindfaden	1.95
<b>Gebundhou, süßes</b>	4.75
<b>Wissenhou</b>	4.50

alles per Bentner franco Riesa.

**Ferdinand Philippsohn, Dresden-A.**  
 Journee en gros Handlung.

**Blutreinigung**  
 Die vollstän-  
 dige, nicht bei  
 längerem Ge-  
 brauch vollstän-  
 dige Reinigung  
 des Blutes ist  
 das Beste für  
 die Gesundheit  
 und die Ver-  
 besserung des  
 Aussehens. Das  
 ist die Ursache  
 aller Krankheiten.  
 Hauptdepot: Stadtapotheke Riesa.

**Thiere's Restaurant.**

Nächsten Sonntag  
**großes Preislegeln.**  
 Fleisch, Butter usw., 1. Preis ein gekaufter Gänse.  
 Es ladet dazu ergebenst ein **Osw. Thiere.**  
**H. Waitrant.** **H. Erdbeerowic.**

**Café Wolf.**

Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Gartenfest (ein Blumenfest in Tokio).**  
 Dazu japanisches Gebräues. Außer diesen  
 reichhaltigen Konfiteriebeständen verschiedene Sorten,  
 Obstsorten und Kuchen, ff. Biere und Weine.

**Erdbeerorte.** **Baniken- und Fruchtst.**

**Gasthof Grödel**

Sonntag, den 12. Juni  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **G. Hgner.**

**Gasthof Goldner Adler, Heyda.**

Sonntag, den 12. Juni  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein **H. Junke.**

**Ausflugsort Kleintrebnitz**

Restaurant „Zum grünen Wald“  
 hält sich bestens empfohlen. **B. Fiquer.**

**H. Lichtenhainer**

aus dem Brauhaus Liebertsdorfer empfehlen

**Riebeck & Co.**

**Dresden.**

**Größtes Rad-Rennen**

der Saison.

Sonntag, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr

**I. Großer Preis der Stadt Dresden**  
 über 100 Kilometer mit Motorführung.  
 Es starten: Guignard, Paul, Walthour, Bobby,  
 Theile, Friz, Salzmann, Bruno.

**II. Kleiner Preis der Stadt Dresden**  
 über 50 Kilom.  
 Es starten: Schö, Carl, Luyden, Louis,  
 Somers, Jean, Krebs, Dresden.

**III. 3 Fliedgerrennen.**

Innenraum 6.40 (5.90) M., Wege 4.50 M., Tribüne  
 3.50 M., 1. Platz 2.65 (2.10) M., 2. Platz 1.60  
 (1.35) M., 3. Platz 1.05 (0.80) M.

Wieder frisch eingetroffen:

**H. Heibelbeertwein, Liter 50 Pf.**  
**H. Samos-Wein, Liter 1.05 M.**

**Germann Müller Nachf.**  
 Inf.: Alfred Otto. - Kaiser Wilhelmplatz 9.

**Bier!** Sonnabend  
 tag früh wird in der Bergs  
 Brauerei Jannabier gefüllt.

**Gasthof Rogewitz.**  
 Sonntag, den 12. Juni  
**Bratwurstdinners  
 und Ballmusik,**  
 wozu ganz ergebenst einladet  
**Robert Reustadt.**

**Gasthof Zeitbain.**

Sonntag, den 12. Juni  
 ladet zum  
**Extra-Konzert mit Ball**  
 von 4 Uhr an freundlichst ein  
**Herm. Zeitlich.**

**Gasthof Seerhanjen.**

Sonntag, den 12. Juni  
**großer Ball**  
 von nachm. 5 Uhr an.  
**Neues feindecktes  
 Orchester.**  
 Hierbei wartet mit Kaffee  
 und Kuchen bestens auf und  
 ladet freundlichst ein  
**H. Böttich.**

**Gasthof Streumen.**

Sonntag, den 12. Juni  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Otto Künfel.**

**Gasthof Stadt Riesa,  
 Poppitz.**

Sonntag, den 12. Juni  
**Freikonzert und  
 öffentliche Ballmusik**  
 von 4 Uhr an, wozu freund-  
 lichst einladet **P. Pacher.**

Zurückgekehrt vom Grabe  
 unserer geliebten Tochter,  
 Schwester und Braut, der  
 Jungfrau  
**Marie Anna Schwanitz,**  
 drängt es uns, allen denen,  
 welche den Garg unserer lieben  
 Entschlafenen so reichlich mit  
 Blumen schmückten, unseren  
 herzlichsten Dank auszus-  
 sprechen. Herzlichen Dank  
 für die trostreichen Worte  
 am Grabe und für die erhe-  
 benden Gesänge, sowie der  
 lieben Jugend von Grub-  
 nitz und Umgegend für das  
 bereitwillige Tragen, das  
 ehrende Geleit und die schöne  
 Schmückung der letzten Ruhe-  
 stätte. Dir aber, liebe Tochter,  
 ruhen wir ein „Ruhe sanft!“  
 in Deiner stillen Gruft nach.  
 Der Todesengel schwebte leicht,  
 Durch Quer Haus mit sanfter  
 Nacht,  
 führt, was Ihr liebte, er von  
 Dammern,  
 Doch, mocht den bitteren Schmerz  
 Ihr Dammern,  
 So denkt an ein Wiedersehen.  
 Nicht dort wo Trauerweiden stehen,  
 An dieser Kirchhoffstätte nicht,  
 Rein, droben in dem ewigen Licht.  
 Grubnitz, am Vergeltungstage.  
 Die tieftrauernden Eltern,  
 Geschwister u. Bräutigam.

Die heutige Nr. umfaßt  
 10 Seiten.

Hierzu Nr. 23 des  
 „Orgelner an der Wie“.

Die Interpellationen wegen der Enzyklika im preussischen Abgeordnetenhaus.

Bei der Beantwortung der Interpellationen über die Rortomäus-Enzyklika erklärte Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, der preussische Gesandte habe in amtlicher Form bei der päpstlichen Kurie Verwahrung gegen die Enzyklika eingelegt. Einem Stimmungsbild des „Dresdner Anzeigers“ über die Sitzung entnehmen wir folgendes: Nachdem sich Herr v. Bethmann Hollweg, wie schon gemeldet, zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit erklärt hatte, sprach als erster Redner der konservative Abgeordnete v. Pappenhelm. Nachdrücklich und wirkungsvoll wies er auf die Bedeutung hin, die der konfessionelle Friede gerade für Deutschland haben müsse, dessen Befahren auf dem friedlichen Zusammenarbeiten von Protestanten und Katholiken beruhe. Dieser Friede werde durch die Beleidigung der päpstlichen Enzyklika aufs empfindlichste gefährdet, die Beschimpfungen von Institutionen der evangelischen Kirche enthalte, wie sie ernster und schlimmer kaum die Geschichte gezeitigt habe. Es sei erfreulich, daß auch unter den Katholiken vielfach die Empfindung herrsche, wie schwer dieser Schlag unseren inneren Frieden gefährde. Die konservative Partei halte es für ihre erste Pflicht, zu verhindern, daß unserer heiligen evangelischen Kirche in irgendeiner Beziehung Schaden erwüchse. — Nach ihm sprach der nationalliberale Herr v. Hagenberg. Er begann mit den Worten: „Wort von der Vogelweide, in denen dieser über einen Brief sagt, der ‚her von Rom gekommen‘ ist,“ und führte aus, daß seit jener Zeit mehrfach solche Briefe zu uns gekommen seien. Schlimmer noch als die Enzyklika sei die gegenwärtige, und wenn der Osservatore Romano in einem offiziellen Artikel darauf hingewiesen habe, daß sich in der Enzyklika nur ein historisches Urteil über die Epoche des heiligen Rortomäus befinde, so müsse man sich doch fragen, ob es wirklich notwendig gewesen sei, auf solche Urteile zurückzugreifen. Sei diese Enzyklika vielleicht die Antwort auf die Worte, die der Kaiser bei der Uebergabe des Kreuzes an den Abt von Beuren über den konfessionellen Frieden gesprochen habe? Der Protestantismus als Irrtum zu bezeichnen, sei das Recht des Papstes, aber fordern dürften wir, nicht beschimpft zu werden. Die Enzyklika habe um so größere Bedeutung, als es sich dabei um eine Staatsaktion handle. Trotzdem müsse gerade in dieser Stunde und von dieser Stelle aus ins Land hineingerufen werden, daß wir uns nicht erregen, nicht verbittern und nicht hinstreben lassen zum Kampfe durch diese Stimme, die von jenseit der Berge zu uns herüberdringt. Weiter fragte er dann, ob der preussische Gesandte beim Vatikan bereits Schritte gegen diese Beschimpfung getan habe, und erörterte weiterhin die Frage von der Notwendigkeit einer preussischen Gesandtschaft beim Vatikan unter Berufung auf Bunsen in ziemlich abfälliger Weise. Auch sonst müsse man sich fragen, ob es nicht auf die Dauer ein unerträgliches Zustand werde, daß wir einen Gesandten bei einem Souverän unterhalten, der die Beschimpfung eines großen Teiles der Bevölkerung unseres Landes als sein unerwünschtes Recht betrachte und der ein Gewohnheitsrecht daraus gemacht hat. Diese fernen Worte fanden hiesige Zustimmung im ganzen Hause, gegen die das Zentrum vergeblich anzukämpfen suchte. — Zum Schluß sprach noch namens der Freikonservativen Graf Wolke, ohne jedoch infolge seines schwachen Organs im Hause verständlich zu sein.

Es knüpfte sich daran noch eine längere Geschäftsverhandlungsdebatte, in deren Verlauf der konservative Abgeordnete Winter den Schlussantrag ausdrücklich mit der zu erwartenden Rede des Abgeordneten Hoffmann begründete, die nach den bisherigen Erfahrungen keinesfalls weder der Würde des Gegenstandes, noch dem bisherigen Ertrage der Verhandlungen entsprochen haben würde. Trotzdem die anderen bürgerlichen Parteien diesem Argument nicht eine gewisse Berechtigung absprechen konnten, beklagten sich doch die Nationalliberalen wie die Freisinnigen, daß ihnen ebenfalls durch den Antrag das Wort abgeschnitten sei.

Tann beantwortete Herr v. Bethmann Hollweg die Interpellationen mit folgender Erklärung, die vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde: Die Enzyklika enthält Urteile über die Reformatoren und die Reformation und die ihr zugestanden Fürsten und Völker, welche unsere evangelische Bevölkerung sowohl in ihren religiösen, als auch in ihren staatlichen und sittlichen Empfindungen schwer verletzen. Diese auch in ihrer Form verlesenden Urteile erklären die tiefgehende Erregung weiter Kreise des Volkes und schließen in ihrer Wirkung eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens in sich. Ich habe deshalb unmittelbar, nachdem mir der offizielle lateinische Text zugegangen war, unseren Gesandten beim Vatikan beauftragt, in amtlicher Form bei der päpstlichen Kurie Verwahrung einzulegen und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Kurie Mittel und Wege finden werde, die aus der Veröffentlichung der Enzyklika sich ergebenden Schäden zu beseitigen. Diese Erwartung ist um so rechtmäßiger, als die Kurie nach dem gestern im Osservatore Romano veröffentlichten Note nicht im entferntesten die Absicht gehabt hat, die Nichtkatholiken in Deutschland sowie ihre Fürsten zu kränken. Der Gesandte hat seinen Auftrag gestern ausgeführt. Eine abschließende Antwort der Kurie ist noch nicht erfolgt und hat bei der Kürze der Zeit auch noch nicht erfolgen können. Bei diesem Stande der Angelegenheit muß ich mich heute weiterer Erklärungen enthalten. Es schien mir aber notwendig, die Interpellationen schon jetzt zu beantworten, weil angeichts der Beunruhigung, die sich im ganzen Lande bemerkbar macht, das Verlangen berechtigt ist, ohne Verzug über die Stellung der königlichen Staatsregierung unterrichtet zu werden. Das hohe Haus wolle aus meiner Erklärung entnehmen, daß die Staatsregierung im allgemeinen staatlichen Interesse entschlossen ist, das ihrige zu tun, um den konfessionellen Frieden im Lande zu wahren und zu schützen.

Nachdem dann auf Antrag des Abgeordneten von Pappenhelm die Besprechung der Interpellation beschlossen worden war, erklärte namens des Zentrums der Abgeordnete Herold, daß seine Fraktion es ablehne, über eine kirchliche Kundgebung des Oberhauptes der katholischen Kirche ein Urteil abzugeben; gleichzeitig sprach er jedoch die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen den Katholiken zu ihren evangelischen Mitbürgern nicht leiden werden. Dann sprach Herr v. Hagenberg von der Freisinnigen Volkspartei, wies darauf hin, daß sogar das deutsche Strafgesetzbuch die Beschimpfung von Religionsgesellschaften verbiete, und hob hervor, daß der Träger der Krone als summus episcopus ganz besonders von dieser Beschimpfung getroffen werde. Die Regierung müsse die nötige Kraft zeigen, um eine Sühne für diese Schmähung zu erlangen. Im weiteren Verlaufe laute seine Rede jedoch bezeichnend ab, als er auf die konservativ-meritale Gemeinshaft zu sprechen kam. Dann teilte der Präsident v. Röchert mit, daß von konservativer Seite ein Antrag auf Schluß der Besprechung eingegangen sei, der stürmischen Widerspruch, besonders bei den Sozialdemokraten, hervorrief, da als nächster Redner der Sozialdemokrat

Hoffmann gemeldet war, worauf der Schlussantrag von den beiden rechtsstehenden Parteien gegen die Stimmen der Linken mit großer Mehrheit angenommen wurde. — Es knüpfte sich daran noch eine längere Geschäftsverhandlungsdebatte, in deren Verlauf der konservative Abgeordnete Winter den Schlussantrag ausdrücklich mit der zu erwartenden Rede des Abgeordneten Hoffmann begründete, die nach den bisherigen Erfahrungen keinesfalls weder der Würde des Gegenstandes, noch dem bisherigen Ertrage der Verhandlungen entsprochen haben würde. Trotzdem die anderen bürgerlichen Parteien diesem Argument nicht eine gewisse Berechtigung absprechen konnten, beklagten sich doch die Nationalliberalen wie die Freisinnigen, daß ihnen ebenfalls durch den Antrag das Wort abgeschnitten sei.

Der Wechsel im Reichskolonialamt.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg unter Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse die nachgelagte Dienstentlassung erteilt und der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt von Bindequitt unter Verleihung des Charakters eines Wirklichen Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes ernannt worden. Nach einer weiteren Meldung des „Reichsanzeigers“ ist der neuerwählte Staatssekretär gleichzeitig auch mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Geschäftskreise des Reichskolonialamtes nach Aufgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 beauftragt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dernburg ging anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amte das allerhöchste Handschreiben zu:

Da Sie zu meinem Bedauern auf Ihrem Wunsche bestanden, aus Ihrem Amte als Staatssekretär des Reichskolonialamtes entlassen zu werden, habe Ich Mich entschlossen, Ihnen durch eine Order am heutigen Tage den erbetenen Abschied in Gnaden zu bewilligen. Ich spreche Ihnen hiermit Meine vollste Anerkennung für die hervorragenden Dienste aus, die Sie sich in vierjähriger, an Erfolgen reicher Arbeit um die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete erworben haben. Als Zeichen dieser Anerkennung habe Ich Ihnen die Brillanten zum Roten Adlerorden I. Klasse verliehen und die Generalordenskommission beauftragt, Ihnen diese Dekoration zugehen zu lassen. Ihr wohlgenannter Kaiser und König

Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Diese Worte hoher Anerkennung, mit denen Se. Majestät der Kaiser dem Entlassungsgesuch entsprochen hat, werden überall Zustimmung finden. Die Tatsache, auf die sich die kaiserlichen Worte beziehen, bedürfen nicht der Aufzählung im einzelnen. Sie fällen die verhältnismäßig kurze Amtsperiode aus und sind daher jedermann in frischem Gedächtnis. Wenn Dernburg sich nicht hat entschließen können, sein Amt noch weiter fortzuführen, so ist das Bedauern darüber nicht am wenigsten lebhaft bei dem Reichskanzler, der in ihm einen tatkräftigen, unermüdeten und sachverständigen Mitarbeiter auf einem Gebiete geschätzt hat, das doch wesentlich erst durch Dernburgs Tätigkeit zu einem verheißungsvollen Fruchtlande geworden ist. Es heißt, nur der ausgezeichneten Arbeit des scheidenden Staatssekretärs gerecht werden, wenn wir feststellen, daß er dabei in jeder Beziehung sich des vollsten Vertrauens

In der Heimat.

Roman von Rose vom Spielberg.

Wie lieb Du auskhaust! Paßt auch nicht hierher in das alte Eulenkäst, hihhi! Wie kommst Du auch auf die Eisburg, Engelchen? Anita erzählte weiter, von ihrem Vater, den man um seiner Kunst willen vertrieb, von dessen letztem Wunsche, der sie auf die Eisburg brachte, und von ihren eigenen Plänen. Wie... Du... willst Opernsängerin werden, dich der Kunst widmen? Die alte Eisburgerin sah sie mit so eigentümlichem Blick an, daß es Anita durch und durch ging. Ja, Tante Susanne. Und... die Spannung in den Zügen Susannes wurde immer intensiver... die da unten... gestatten es Dir? Nein. Anita schüttelte den Kopf. Sie wollen es mir nicht gestatten, aber ich... ihre Stimme wuchs unwillkürlich an... ich gehe doch meinen Weg, ich werde ihn mir erlämpfen, wie mein Vater ihn sich erlämpfte. Die Augen Susannes hatten sich immer weiter geöffnet, jetzt starrten sie das junge Menschenkind, dessen Wangen vor Begeisterung und Wut glühten, an. Mit einem Male brach sie wieder in ihr altes zipendes Lachen aus. Hihhi... sie werden Dir die Kraft im Fluge nehmen, bis Du erlähmt die Flügel finden läßt... ja, ja, mein Engelchen... sind ein stolzes, strenges Geschlecht, die Eisburger, und der Hellmut hat den Sinn und den Charakter seiner Vorfahren geerbt... ja, ja... der Hellmut! Der wird Dir nie den Weg frei geben, hörst Du? Nie! Aber... mach nicht solch entsetzliches Gesicht, mein Engelchen... ich, die alte Eisburgerin, werde Dir helfen. Du willst mir helfen? Wie wäre denn das überhaupt nur möglich? sagte Anita überaus und ungläubig. Ja, Susannes marte, alle Augen bekamen einen merkwürdig hellen Glanz, ich werde Dir helfen, denn ich weiß, was es heißt, seiner geliebten Kunst entsagen zu müssen. Tante Susanne, Du hast die Kunst geliebt, Du hast ihr entsagen müssen? riefen Anita und Wolmar zu gleicher Zeit in höchstem Staunen. Tante Susanne hatte sich erschöpft in die Sofalehne zu-

rückgelegt und lag nun mit geschlossenen Augen wie leblos in den Kissen. Die alte Dienerin trat herzu und winkte den beiden, sie müßten nicht weiter fragen.

Für Sekunden herrschte eine bedrückende Ruhe, Wolmar und Anita wagten kaum zu atmen.

Endlich schlug die Briesin die Augen auf und richtete sich mit Anitas Hilfe ein wenig in die Höhe. Die Erinnerung übermannte mich, trotzdem Menschenalter zwischen damals und jetzt liegen,“ sagte sie mit matter Stimme. Ich will Euch gern meine kurze, aber traurige Geschichte erzählen, Kinder.“

In abgebrochenen Sätzen, von öfteren Wäusen und Zwischensätzen ihrer aufmerksamen Zuhörer unterbrochen, erzählte sie. Wenn Ihr mich alte, verdochnete Person anseht, Kinderchen, so glaubt Ihr mir nicht, daß auch ich einst jung und schön war. Und doch war es so, aber es war nicht alles, was ich besaß. Ich hatte eine Stimme, von der man sagte, daß sie die Menschen bezaubern konnte. Die mich hörten, gerieten in Entzücken, und mich hörten viele, denn ich verbrachte den Winter immer bei meiner Tante in Wien und nahm an allen Festen teil. Die Wiener Oper stand damals in ihrer Blütezeit, und ein junger Sängler war der vergötterte Liebling des Publikums. Er fand Zutritt zu den höchsten Kreisen, und so lernte ich ihn kennen und... lieben. Er wurde mein Lehrer und brachte meine Stimme zu einer Blüte, die es mir nahelegte, mich ganz der Kunst zu weihen, sie mit Wolfgang zusammen auf der Bühne auszuüben. Ich stieß auf den hartnäckigsten Widerstand von seiten meiner Familie, ja mein Vater drohte mich zu verstoßen und zu verfluchen, wenn ich nicht jeden Gedanken an die Kunst wie an den Teufel aufgab. Man nahm mich von Wien fort und führte mich auf die Eisburg. Es half alles nichts. Ich wollte weder die Kunst noch den Geliebten opfern. Da erhielt mein Herz einen schweren Schlag, der Geliebte selbst, an dessen Tugend ich nimmermehr gezweifelt hätte, gab mir sein Wort zurück. So war er des Kampfes um meine Bestimmung müde geworden... so leicht gab er mich auf? Dann hatte er mich nie geliebt. Ich litt unsagbar unter dem Treubruch... ich wurde todtrunk und als ich genas, hatte ich jede Kraft und jede Hoffnung verloren.

Ich kämpfte nicht mehr für meine Kunst, man hatte mir die Flügel aufsehr gestugt, ich konnte mit ihnen keinen Flug zur Höhe wagen. Später, viel später, als es längst zu spät

war, erfuhr ich die erbärmlichen Intrigen, die man meiner wegen gespielt hatte. Mein eigener Vater, mein eigener Bruder hatten sie geschickt und fein eingelebt. Sie hatten Wolfgang Kitzweiler auf Umwegen beizubringen gewußt, daß ich ihm untreu geworden sei, einen anderen ihm vorgezogen hätte, ja Schlimmeres als das... das Schlimmste, was man einem Weibe nachsagen kann. Da hatten Stolz und Ehm ich übermann, und er hatte mir den Abschiedsbrief geschrieben. Als ich das alles erfuhr, als ich keine Gelegenheit mehr hatte ihm, dem Geliebten, die Wahrheit zu enthüllen, da unmaßtete mich der Wahnsinn vor Empörung und Grauen. Für lange Zeit blieb ich hier in diesen Räumen nur meiner Dora überlassen, in dieser Wahnsinnsnacht, bis ich eines Tages daraus erwachte. Und da war mein Erstes ein furchtbarer Rache schwur gegen meinen Vater und meinen Bruder, ja, gegen das ganze Geschlecht der Eisburger. Ich ging nicht mehr aus meinen vier Wänden heraus, ich verschloß mich vor meiner Familie.

Oft wünschte ich, der Tod würde sich mir erbarmend nahen, aber es sticht sich nicht so leicht an gebrochenem Herzen. So sah ich Menschenalter an mir vorüberziehen, und der jüngeren Generation zeigte ich mich wieder zugänglicher, denn die Zeit stumpft schließlich jedes Leid ab. Aber in jedem Unglück, das die Familie traf, sah ich eine Strafe des Himmels für den Frevel, den man mir angetan hatte. So sah ich auch Welschhelms Kunst, den ich heimlich nähete, seinen Entschluß, zur Bühne zu gehen, und dessen Ausführung als solche Strafe an, und ich gönnte sie den harten, grausamen Menschen. Und nun steht sein Kind, die letzte Eisburgerin, vor mir mit dem gleichen Wunsch, mit der gleichen Liebe zur Kunst, und sie soll nicht das Geschick der armen, alten Susanne teilen und ihr Leben einsam auf der Eisburg vertrauern. Was war denn mein Leben hier? Ein nutzloses Vegetieren ohne Zweck und Ziel. Nun aber, am Rande des Grabes, wird mir noch ein Ziel: Dir, mein Engelchen, die Wege zu bahnen zum Glück, und dieses Ziel hat einen doppelten Sinn: es soll zugleich... Susannes Rache sein.“

Sie hielt inne und Wolmar und Anita sahen überwältigt und erschüttert in das alte, runzlige Gesicht.

Anita ergriß die knöchige Hand und drückte ihre Lippen darauf. „Arme Tante Susanne!“

Der Reichstagspräsident...  
Der Reichstagspräsident...  
Der Reichstagspräsident...

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der württembergische Staatsminister...  
Der württembergische Staatsminister...  
Der württembergische Staatsminister...

Die Einbrüche des Generals...  
Die Einbrüche des Generals...  
Die Einbrüche des Generals...

Bei der gestrigen Reichstagswahl...  
Bei der gestrigen Reichstagswahl...  
Bei der gestrigen Reichstagswahl...

Die verordnete...  
Die verordnete...  
Die verordnete...

Bei der gestrigen Reichstagswahl...  
Bei der gestrigen Reichstagswahl...  
Bei der gestrigen Reichstagswahl...

### In der Heimat.

Roman von Rose vom Spielberg.

Mein, nein, ich war reich in der Erinnerung...  
Mein, nein, ich war reich in der Erinnerung...  
Mein, nein, ich war reich in der Erinnerung...

Die alte Elisabeth...  
Die alte Elisabeth...  
Die alte Elisabeth...

„Jetzt erobere ich mir die Welt...“  
„Jetzt erobere ich mir die Welt...“  
„Jetzt erobere ich mir die Welt...“

„Sie möchte sich sanft frei...“  
„Sie möchte sich sanft frei...“  
„Sie möchte sich sanft frei...“

Das neue...  
Das neue...  
Das neue...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

„Geh mit Gott...“  
„Geh mit Gott...“  
„Geh mit Gott...“

„Anita ging nun täglich...“  
„Anita ging nun täglich...“  
„Anita ging nun täglich...“

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...







## Die Hauptversammlung des Bezirks-Obstbau-Vereins Großenhain

Am Mittwoch von nachmittags 1/4 Uhr ab im Hotel de Sage in Großenhain unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann statt. Außer Mitglieder und Freunden des Obstbaues nahmen auch die Schüler der Landwirtschaftlichen Schule mit Herrn Dr. v. Rechenberg an der Versammlung teil. Nach Eröffnung durch den Herrn Vorsitzenden erstattete dieser in Ausführung des 1. Punktes der Tagesordnung den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Bezirks-Obstbau-Verein an den Bestrebungen zur Förderung des Obstbaues durch Wanderversammlungen, Bewertungsfürze, Beschaffung von Schädlings-Bekämpfungsgeschäften usw. regen Anteil genommen hat.

Zu Punkt 2 trug Herr Pfarrer Weisenborn die Jahresrechnung vor, die einen günstigen Abschluß zu verzeichnen hatte. Sie wurde auf Vorschlag des Herrn Vortragenden einstimmig richtig gesprochen. Ebenso genehmigte die Versammlung den von dem Herrn Vorsitzenden vorgelegten Haushaltsplan mit der Abänderung, daß zwei Goldspritzen, statt nur eine beschafft werden sollen. Herr Pfarrer Voller-Schönfeld äußerte hierbei den Wunsch, eine davon in Schönfeld selbst zu stationieren.

Übergehend zu Punkt 3 — Wahl der Rechnungsprüfer für 1910 —, dankte der Herr Vorsitzende den Herren Pfarrer Weisenborn und Gutsbesitzer Uffner in Lampertswalde für ihre Mithilfe und schlug vor, die genannten Herren wiederzuwählen, was einstimmig geschah. Herr Pfarrer Weisenborn nahm die Wahl an. Sodann wurde Punkt 4 der Tagesordnung dadurch erledigt, daß die auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren v. Altrich-Gräba, Kantor Kirsten-Ertzien, Gartendirektor Pollmer-Großenhain und Oekonomierat Sachse-Merschwitz durch Rufus wiedergewählt wurden. Der antretende Herr Kantor Kirsten erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit.

Bei Punkt 5 der Tagesordnung kam zunächst die Anregung zur Besprechung, die Obstbaupflanzen der Gemeinden an den Straßen zu prämiieren. Es sprachen hierzu die Herren Pfarrer Weisenborn-Lampertswalde, Kantor Schwandt-Ertzien, Pfarrer Voller-Schönfeld, Gartenbauinspektor Braunbart und Gemeindevorstand Schreiber-Frauenhain, sowie der Herr Vorsitzende. Die Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß die Gemeinden aufgefordert werden sollten, sich zur Prämierung zu melden und ernährte den Gesamtvorstand, die Höhe und Art der Preise zu bestimmen. Wegen Veranstaltung einer Obstausstellung wurde dem Vorstand überlassen, gegebenenfalls das Erforderliche in die Wege zu leiten. Der Herr Vorsitzende wies sodann auf die vom Bezirks-Obstbau-Verein geschaffenen Einrichtungen zur Förderung der Obstwertverwertung — Vermittlungsstelle, Obstmärkte, Verkaufsstelle — hin und ersuchte um möglichst ausgiebige Benützung derselben. Ferner wurde die Anschaffung der Weberischen Tafeln mit Obstbaumschäblingen — Goldfasser, Ringel- und Schwammspinner — empfohlen. Nachdem noch Herr Kantor Schwandt-Ertzien die Abhaltung einer Wanderversammlung in seinem Orte angeregt hatte, machte Herr Kantor Kirsten-Ertzien auf die von ihm bewirkte Ausstellung von Käfern aus der Gattung der sogenannten „Mäuber“ aufmerksam und bat, diesen Käferarten den größten Schutz angedeihen zu lassen, da sie mit an der Vertilgung von Obstbaumschäblingen tätig sind, richtete weiter auch das Ersuchen an die Versammlung, ihm aus allen Teilen des Bezirks die vorkommenden Käfer zu senden zu wollen. Alsdann schließt Herr Wanderversammlungs-Geschäftsführer das Wort zu seinem Vortrage: „Wichtige Fragen im Obstbau“, in dessen Verlaufe er durch Beantwortung der Fragen: 1. „In welchem Verhältnis stehen die im Obstbau erreichten und wirklichen Erfolge zu den gemachten Aufwänden?“, 2. „In welchem Verhältnis steht der Kleinobstbau zum Erwerbsobstbau?“ und 3. „Welche Maßnahmen sind zur weiteren Förderung des Erwerbsobstbaues erforderlich?“ darlegte, was alles noch und insbesondere auch seitens der Bezirks-Obstbau-Vereine gesehen müsse, um das Ziel, den Bedarf an Obst im eigenen Lande zu decken, erreichen zu können.

Im Anschluß hieran entspann sich eine Aussprache, an der sich der Herr Vorsitzende, die Herren W. Schulze-Merschwitz, v. Limping-Stölpschen, Reichig-Glaubitz, Bahmann-Senßlich beteiligten. Der Herr Vorsitzende ersuchte schließlich auf Beteiligung einiger Herren Lehrer an den Obstbaukursen und darauf hinzuwirken, daß die Baumwärter noch mehr herangezogen werden, damit sie möglichst feste Wirkungskreise bekommen, sowie daß die Wertverwertungsstelle möglichst zahlreich besucht werden, und schloß die Versammlung, indem er Gelegenheit nahm, den demnächst in den Ruhestand tretenden Herrn Gartenbauinspektor Braunbart für seine treue Arbeit zu danken und ihm einen recht langen Ruhestand zu wünschen.

## Aus aller Welt.

Berlin: Die Asche Robert Kochs soll in einer Urne nach dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten gebracht werden und dort in einem zu einem Koch-Mauso-

leum bestimmten Zimmer dauernd aufgestellt werden. — Um 9 Uhr 10 Min. nachmittags stieg gestern der Vortzug Nr. 328 bei der Einfahrt in den Bahnhof Hennigsdorf auf Weiche 2 auf eine auf Weiche 2 vorliegende Rangierabteilung. Beide Lokomotiven und drei Wagen wurden stark beschädigt. Als Ursache wird angegeben, daß die Rangierfahrt gegen die Anordnung des Fahrdienstleiters ausgeführt worden sei. Der Zugführer Petermann erlitt einen Bruch beider Unterschenkel, der Lokomotivführer Scholz eine Quetschung der linken Hüfte. Außerdem wurden noch sechs Passagiere verletzt. Die Hauptgleise werden in ungefähr 4 Stunden betriebsfähig sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. — Osnaabrück: Gestern früh gleich nach 7 Uhr ist zwischen den Stationen Künsebeck und Steinhagen der Bahnstraße Osnaabrück-Brackweide der Personenzug Nr. 601 infolge eines Achsenlagerbruchs entgleist. Vier Personen wurden leicht verletzt. Die Strecke war auf etwa 24 Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. — Alumburg (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.): Vordringende Nacht drangen Trolle in die über dem Erbegräbnis des Grafen von Arnim gelegene Ortskirche von Blumberg ein, raubten die wertvollen Orben des verstorbenen Grafen und flogen dann in die Gruft hinab, wo sie drei Zinkfärge zerbrachen und einige Ringe erbeuteten. Die Täter, Berliner Einbrecher, sind, den Abendblättern zufolge, verhaftet worden. — Straßburg i. Elz.: Die der Polizei berichtet, wurde in der Nacht zum 8. d. M. vermutlich gegen 12 1/2 Uhr in der Nähe des Forts Moon bei Rumboldheim der Leutnant Jakob von Infanterieregiment Nr. 132, der auf einem Motorrad von einem Dienstreife nach dem Fort zurückkehrte, von einem Automobil überfahren. Er hat lebensgefährliche Verletzungen

erlitten. Das Automobil, welches anscheinend ohne Fahrer, vielleicht von Dendenheim kommend, nach Straßburg fuhr, ist noch nicht ermittelt. Die Insassen sind weiter gefahren, ohne sich um den bewußtlosen Verletzten zu kümmern. — Wien: Wie die Blätter melden, ist bei Innsbruck bei einem Gesellschaftsausflug auf den Schrammacher die Tochter eines Bankdirektors abgestürzt. Vom Gaisanger im Kaisergebirge stürzte der Münchener Student Ludwig Szapinski ab. Beide Verunglückte haben schwere Kopfverletzungen erlitten. — Ploz: 12 Weist von Weist entfernt wurde ein Postwagen mit 65 000 Rubel beraubt. Die Begleitmannschaft wurde getötet. — Dover: Der aus Calais kommende Passagierdampfer „Prinzessin Clementine“ kollidierte bei dichtem Nebel mit dem schwedischen Dreimaster-Segelschiff „Hellewa“ und traf mit einstufiger Verzögerung ein. Beide Schiffe sind beschädigt.

## Bermischtes.

Telephonieren durch die Erde. Eine aufsehenerregende Erfindung, die im Grubenwesen und bei Bergwerkskatastrophen künftig wohl eine bedeutsame Rolle spielen wird, hat nun ihre erste praktische Probe bestanden. Es handelt sich um einen feinreich konstruierten Apparat, der es möglich macht, auf drahtlosem Wege durch die Erde hindurch zu telephonieren. Nach langen schwierigen Versuchen ist es dem englischen Ingenieur A. R. Shorman gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der die elektrischen Wellen bis zu den größten Erdtiefen hinab treibt, wo sie von einem Empfangsapparat aufgenommen werden können. Die Vorrichtung ist außerordentlich einfach, die Handhabung bedingt keinerlei Erfahrung, und der Apparat selbst ist so leicht, daß er bequem getragen werden kann. Die erste praktische Probe wurde in den tiefen Gruben und Höhlen von Chisleyhurst vorgenommen. Der wissenschaftliche Mitarbeiter eines englischen Blattes, der dem Vorgang beiwohnte, gibt eine interessante Schilderung dieses Experimentes. „Nachdem wir den Hügel über den Höhlen bestiegen hatten, wurde der kleine Apparat, der fast wie eine photographische Kamera aussieht und auf einem leichten, dreibeinigen Gestell ruht, aufgestellt. Die beiden Eisendrahte, die die Wellen abgeben, steckte man in die Erde. Mr. Shorman blieb oben bei dem Apparat, während wir mit der Empfangsvorrichtung in die Höhle hinabstiegen. Nachdem wir etwa 200 Meter weit durch die unterirdischen Gänge geschritten waren, wurde bei dem trüben Licht der Oellaternen der zweite Apparat aufgestellt. Dann kam ein Signal und sofort begann Mr. Shorman von der Erdoberfläche aus zu uns herunter zu sprechen. Die Worte klangen klarer und lebhafter als im gewöhnlichen Telephon; wir unterhielten uns eine ganze Weile lang miteinander, ohne daß die geringste Störung eintrat. Dann wurden die Apparate umgeschaltet und nun erfolgte durch die drahtlose Telegraphie auch der Austausch von kurzen Morsebotschaften.“ Die Erfindung Shormans beruht auf der von ihm gefundenen Möglichkeit, die Erde in derselben Weise wie die Luft für die Übermittlung der Schallwellen zu benutzen. Von dem Abgabeparat gehen elektrische Stöße aus, die von dem Empfangsapparat aufgenommen und in Laute umgewandelt werden. Es wurden dann weitere Versuche vorgenommen, die sich auf die Verwendbarkeit des Apparates im Wasser erstreckten. Die Ergebnisse waren noch günstiger. Künftig werden Kriegsschiffe mit tausend Fuß entfernten, unter der Meeresoberfläche liegenden Unterseebooten in steter Verbindung bleiben können. Dabei ist der Verbrauch an elektrischer Kraft außerordentlich gering. Die kleine Form und die Leichtigkeit der Maschine begünstigen die allgemeine Verwendungsfähigkeit.

Die Erinnerungen einer Jugendfreundin Robert Schumanns. Man schreibt uns aus Heidelberg: Für viele Verehrer Robert Schumanns dürfte es in diesen Tagen der 100-jährigen Wiederkehr seines Geburtstages nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß noch heute eine Persönlichkeit lebt, die mit Robert Schumann während seines Heidelberger Aufenthaltes in engem persönlichen Verkehr gestanden hat. Es ist eine hochbetagte, aber geistig und körperlich äußerlich rüstige Dame, Frau Elise Ripphaupt, die nach wie vor in Heidelberg ihren Wohnsitz hat. Die ehrwürdige Dame steht heute im 90. Lebensjahr; ihre erstaunliche Gedächtnisfrische erlaubt es ihr, die Besucher mit interessanten Erinnerungen gerade aus Schumanns Leben und Vergangenheit zu unterhalten. Robert Schumann wohnte als Student von Michaelis 1829 bis Michaelis 1830 bei ihren Eltern, allerdings, wie die Erzählerin gleich hinzufügt, weniger, um zu studieren, als vielmehr um sich der Musik zu widmen. Der Stubosus Schumann hat während dieser Zeit mit allen Gliedern der Familie Ripphaupt in freundschaftlicher Weise verkehrt. Mit Freude schweigt die Greisin in der Erinnerung, wie der junge Niklas den Klavierübungen des jungen Mädchens freundliche Aufmerksamkeit schenkte und es in der edlen Kunstbetätigung durch Rat und Tat anspornte und ermunterte. Er sei ein immer netter und liebenswürdiger Gesellschafter und ein seiner späteren berühmten Rechtsgelehrten Widam, der nun drei Jahre alt war als Schumann, verknüpfte Schumann ein echtes, wahres Freundschaftsband, das wäh-

Bad- oder Reise-Abonnements auf das „Niesauer Tageblatt“ werden zur täglichen Kreuzbandsendung innerhalb des Deutschen Reichsgebietes, sowie nach Oesterreich-Ungarn von der unterzeichneten Geschäftsstelle stets angenommen. Der Bezug kann jeden Tag begonnen werden. — Das Abonnement kostet (einschließlich Porto) wöchentlich 50 Pfennige. Vorauszahlung, um die Buchung zu vermeiden, erwünscht. — Hochachtungsvoll Geschäftsstelle vom „Niesauer Tageblatt“, Poststr. 59. — Fernspr. Nr. 20.

erlitten. Das Automobil, welches anscheinend ohne Fahrer, vielleicht von Dendenheim kommend, nach Straßburg fuhr, ist noch nicht ermittelt. Die Insassen sind weiter gefahren, ohne sich um den bewußtlosen Verletzten zu kümmern. — Wien: Wie die Blätter melden, ist bei Innsbruck bei einem Gesellschaftsausflug auf den Schrammacher die Tochter eines Bankdirektors abgestürzt. Vom Gaisanger im Kaisergebirge stürzte der Münchener Student Ludwig Szapinski ab. Beide Verunglückte haben schwere Kopfverletzungen erlitten. — Ploz: 12 Weist von Weist entfernt wurde ein Postwagen mit 65 000 Rubel beraubt. Die Begleitmannschaft wurde getötet. — Dover: Der aus Calais kommende Passagierdampfer „Prinzessin Clementine“ kollidierte bei dichtem Nebel mit dem schwedischen Dreimaster-Segelschiff „Hellewa“ und traf mit einstufiger Verzögerung ein. Beide Schiffe sind beschädigt.

Neue Blitschlagkatastrophen. Eine Katastrophe, ähnlich jener, von der das 177. Infanterieregiment kürzlich in Königgrätz betroffen wurde, ereignete sich vorgestern auch bei Petersburg. Bei Paradoje-Selo wurde eine größere Infanterie-Abteilung beim Manövrieren vom Gewitter überrascht. Ein Blitschlag in die Bajonette der abseits stehenden Patrouille des Leibjäger-Regiments nieder. Zwei Mann wurden getötet, ein dritter schwer verbrannt. — Ein schreckliches Unglück richtete ein Blitschlag unter den mit Säbenderziehern bei Langelsheim beschäftigten Arbeitern an. Kinder und Erwachsene waren von dem wolkenbruchartigen Regen unter einen Busch geeilt. Dort schlug der Blitz ein, der sieben Kinder betäubte, und ein Kind sowie den Brennmeister des Rittergutes, einen Vater von sechs noch unmündigen Kindern, sofort tötete. Die vom Blitz getroffenen Kinder haben zum Teil so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Stücke Fleisch sind ihnen aus dem Leibe gerissen und überall zeigen sich Brandwunden. Während eines schweren Gewitters schlug in Joffenborf bei

## Die Geschäftsstelle

Di. ist geöffnet Werktags vorm. 7-12, nachm. 4-7 Uhr.

## Sonntags 11-12 Uhr.

...nach Johann Heideberger... auf den gemein-  
sam unternehmen Spaziergängen (Heiligenberg), im-  
mer unglücklicher wurde. Schumann beschloß, jetzt, mit  
seiner geliebten Freundin und Schwestern ein gemein-  
sames Konzert zu veranstalten. Diesen Plan machte er  
aber aufgeben, da er inzwischen erkrankte, wie über-  
haupt seine Gesundheit schon damals nicht die beste war.  
Nachdem die nach dem Urteil der Erzählerin vermeint-  
liche Ursache der Krankheit und des allzu frühen Ab-  
sterbens des großen Komponisten machte die Erzählerin  
eine Andeutung. Schon als ganz junger Mann war  
Schumann dem Alkohol in jeglicher Form sehr wenig  
abhold, und mit stiller Beharrlichkeit schenkte Schumanns  
Jugendgefährtin, daß dieser es auf Spaziergängen nicht  
verschmähte habe, selbst zur Flasche mit „Römischem Was-  
ser“ zu greifen, um seine krankhafte Sucht zu stillen.  
Diese traurige Tatsache wird ja auch durch die spätere  
leidensvolle Krankheit und den frühzeitigen Tod Schu-  
manns, sowie durch sonstige mancherlei Episoden aus  
seinem Leben nur erhärtet. „Pfeife — die sonst damals  
vorherrschend war — rauchte Schumann nicht“, so er-  
zählt Frau Levin Rißhaupt, „wohl aber Zigarre, wie er  
überhaupt etwas „Extra“ liebte.“ Noch an manchen  
unselbständigen und andere Ereignisse denkt die wür-  
dige Dame mit Freude zurück, besonders an den denkwür-  
digen Besuch der Jenny Lind in Heidelberg. Die zahl-  
reichen Korrespondenzen, Handschriften u. Schumanns,  
die sich noch heute im Besitz der Familie Rißhaupt  
befinden, werden von dieser natürlich mit vollem Recht  
als eine Art Reliquie behütet und bewahrt.

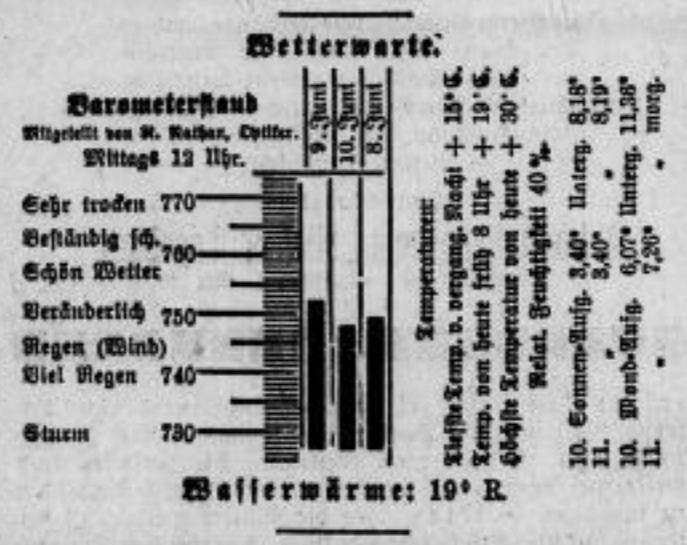
ER. Wo die englischen Kronjuwelen be-  
hütet liegen. In dem mächtigen Gewölbe des Lon-  
doner Tower, in dem seit Jahrhunderten die Juwelen  
der englischen Krone verwahrt lagen, herrscht jetzt eine  
emfisse Tätigkeit: man baut das Gewölbe aus, denn die  
alten Sicherheitsvorrichtungen genügen nicht mehr, um  
absolut sicheren Schutz gegen die Kühnheit und die tech-  
nische Fingigkeit moderner Einbrecher zu gewährleisten.  
Bis jetzt ist nur ein einziger Mal ein Versuch gemacht  
worden, die britischen Kronjuwelen zu stehlen. Es war  
ein irischer Abenteuerer, der sogenannte „Colonel“  
Blood, der im Jahre 1871 die verwegene Tat versuchte.  
Die Methode dieses etwas naiven Abenteuerers kann stel-  
lich einen Vergleich mit der Arbeitsweise der raffiniert  
geschulten modernen Einbrecher, die mit wissenschaftlicher  
Ordnunglichkeit zu Werke gehen, kaum standhalten. Der  
neue Juwelentraum aber, der in den nächsten Tagen voll-  
endet wird und in dem Wasserturm liegt, wird auch den  
besten Technikern der Einbruchkunst Widerstand  
leisten können. Der Boden und die Mauern sind aus  
mächtigen massiven Steinen gebaut. Der gläserne Schau-  
kasten, in dem die Königsinsignien liegen, hat ein neues  
mächtiges Eisengitter erhalten. Die Barren dieses Gitter-  
sind aus feinstem, doppelgehärtetem Stahl gear-  
beitet; die Enden der Stäbe liegen tief in das Mauerwerk  
eingebettet. Mit ihnen verbunden ist ein großes elek-  
trisches Alarmsystem, das bei der geringsten Erschüt-  
terung des Gitters oder der einzelnen Stäbe durch heftiges  
Glockengeläute sofort die Wächter des Tower alarmiert.  
Die Türen, die in den Juwelentraum führen,  
sind gewaltige, doppelgepanzerte Stahl Türen mit mo-  
dernen Schloßern raffiniertester Konstruktion. Die Ju-  
welen selbst liegen wiederum in automatisch schließenden  
Stahlkästen, die als absolut einbruchsfest gelten.  
Einstweilen liegen die Kronjuwelen in dem großen Saal,  
in dem die Regierungsgelder verwahrt werden; wenn  
der neue Raum im Wasserturm fertiggestellt ist, werden  
die Juwelen unter besonderer Bedeckung in den  
Tower überführt und hier in ihren Kästen aufgestellt,  
damit das Volk sie besichtigen kann. Eine Zeit lang  
beschäftigte man sich mit dem Plane, eine besondere Fall-  
tür einzubauen, durch die die Juwelen im Falle der  
Not durch den steinernen Plattenboden in die Kellerräume  
hinabgelassen werden könnten. Denn unter dem Juwelent-  
raum liegt ein alter Keller. Dieses Versteck aber ist sehr  
feucht, denn es liegt unterhalb des Wasserspiegels der  
Themse. Man hat den Plan schließlich fallen lassen.

Der Kerker liegt seit dem Mittelalter völlig unbewohnt.  
Daher schmögten in dem feuchten, finsternen Luge  
Belagerte.

ER. Ein antiker Tempel in Russland. Der  
einige, auf russischem Gebiet erhaltene Tempel grie-  
chisch-römischer Ursprungs, dessen Ruinen neben dem  
Helden Gerni im Gouvernement Sibirien liegen, wurde  
im vorigen Jahre zum ersten Mal von einer Expedition  
unter Leitung von N. J. Kozlov untersucht, und über die  
Ergebnisse wurde, wie dem Cicerone aus Moskau ge-  
schrieben wird, lehrreich in der Moskauer Archäologischen  
Gesellschaft Bericht erstattet. Der Tempel wurde vor  
einigen Jahrhunderten durch ein Erdbeben zerstört, und  
seine Ruinen, welche bei den Einwohnern des Kaufasus  
der Tribatthron genannt werden, bildeten ein wirres  
Gemisch von ungeheureren Steinquadern, Säulenresten,  
Ziegeln usw. Es gelang der Expedition, die Grundmauern  
freizulegen und festzustellen, daß es sich um einen grie-  
chisch-römischen Tempel mit 24 jonischen Säulen handelt,  
an welchen später eine christliche Kirche angebaut war.  
Die Säulen, Pfeiler, Architrave sind mit interessanten  
Ornamenten, vorwiegend aus Akanthusblättern, ge-  
schmückt; irgend welche Statuen und Aufschriften sind  
bis jetzt noch nicht gefunden worden. Die Entstehungszeit  
des Tempels wird von Kozlov in das vierte Jahrhundert,  
von anderen um die Wende des dritten Jahrhunderts  
u. Chr. verlegt.

**Sport.**  
**Rad-Rennen.** Der „Große Preis von Dresden“  
bedeutet seit langem für die Dresdner Radrennbahn ein  
klassisches Rennen. Der Verein sorgte immer für eine er-  
stklassige Besetzung, die ihre Anziehungskraft nie verlor.  
Interessant wird es sein, die bisherigen Sieger dieses Rennens,  
von welchen zwei am Sonntag mit Harten, kennen zu lernen.  
Es sind dies 1904 Robl, 1905 Simar-Paris, 1906 Robl,  
1907 Salzmann, 1908 Demts und 1909 Wollhour. Von  
letzterem wird das Publikum interessieren, daß er ganz  
Dresdner geworden ist und sich hier dauernd mit seiner  
Familie niedergelassen hat. Um den Großen Preis von  
Dresden werden sich am Sonntag Wollhour, Salzmann,  
Zelle und Sulgnard bewerben.

**Literarisches.**  
**Del der Redaktion eingegangen:**  
„Illustrierte Wälsche Zeitung“, Juli Nr., Verlag  
John Henry Schwert, Berlin W 57. Wenn die Hausfrau  
diese reizenden Vorlagen sämtlicher Wälschen, aus von  
Herren- und Kinderwäsche, sowie der dazu erforderlichen  
Stickeren etc. erblickt, wird sie sicher Lust zur Selbstherstellung  
bekommen. Jede Nummer enthält ca. 100 Zeichnungen  
nebst zuverlässigen Schnittbogen. Die „Illustrierte Wälsche  
Zeitung“ ist für nur 60 Pf. vierteljährlich von allen Buch-  
handlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probe-  
nummern durch erstere und den Verlag John Henry  
Schwert, Berlin W 57.



**Heutige Berliner Kaffe-Kurse**

Deutsche Reichsbank	101.90	Chemischer Verein	94.90
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	209.10
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker abg.	98.30
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	270.90
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	184.90
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	148.95
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	195.67
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	171.10
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	179.50
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	112.25
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	228.40
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	168.10
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	245.00
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	88.10
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	216.65
Deutsche Bank	98.00	Deutscher Zucker	90.47
Deutsche Reichsbank	101.90	Deutscher Zucker	—

Die Brunnzeit des Neuwildes wird neuer (von Ende  
Juni und Anfang Juli) beginnen, doch hängt der Um-  
stand, daß die Fäden sehr zeitig setzen, der Haarwechsel  
zeitig vor sich ging und das Neuwild vorzüglich im Stande  
ist. Wenn dann der Neuhod aus dem Blatt springt, dann ist  
das oft die einzige Zeit, in welcher der Reubige so manchen  
Kapitalen, sonst so heimlichen Vork, dem das hohe Getreide  
vorzügliche Dedung bot und dessen fester Wechsel ihm nach  
den fastigen Wiesen durch die Geumhagen verleiht wurde,  
vork Rühr bekommen kann. Die Kunst der Nachahmung  
der in der Brunnzeit des weiblichen Neuwildes von diesem  
ausgehenden Vorkommen auf dem Wundenblatt oder auf dem  
abgestimmten Instrument, sowie die Regeln und Winke  
mit allen ihren Raffinements zur erfolgreichen Jagd, bringt  
die illustrierte jagdliche Wochenchrift „St. Hubertus“,  
Erdhen-Anhalt, in anschaulichen, interessanten Darlegungen  
in Wort und Bild. Ebenso widmet sich das Blatt der nun  
bald ausgehenden Jagd auf Rotwild, dem Abspüren, Ver-  
fassen, Anstand und in der Fische in praktischen Rat-  
schlägen, interessanten Abhandlungen, fesselnden, instruktiven  
Bildern auch über die Brunnzeit dieses Wildes. Die Jäger-  
ner, Enten- und Bertaunenjagd, die Raubvogelverfolgung  
im Sommer und Herbst, die ornithologischen und sonstigen  
naturwissenschaftlichen Beobachtungen, sowie die im Sep-  
tember beginnende Hasenjagd werden ebenfalls eingehend  
behandelt. So findet nicht nur der jüngere Weidmann,  
sondern auch der erfahrene Jäger und Jagdmann Anregung,  
Führung und Unterhaltung auf dem weiten Gebiete der  
Jagd und Naturwissenschaft. Besonders auch findet der  
Unterhaltungssuchende durch fesselnde jagdliche und Wilder-  
novellen, sowie in der „Lustigen Jagd“ und dem „Jäger-  
heim“ (speziell für die Jägerfrauen bestimmt) weitgehende  
Berücksichtigung. Die elegante Ausstattung des „St. Hu-  
bertus“ mit seinen vielen Kunstbeilagen und sonstigen  
Wildererschmuck haben denselben längst in die besseren Jäger-  
kreise als unentbehrliches Bademeum eingeführt und sollte  
daher niemand, den diese weiten Gebiete interessieren und  
der das Blatt noch nicht kennt, veräumen, ein Probe-  
abonnement schnellmöglichst bei dem nächsten Postamt oder  
bei der nächsten Buchhandlung zu bestellen. Für den sehr  
billigen Vierteljahrespreis von 2,40 M. wird diese Jagd-  
Wochenchrift pünktlich jeden Freitag geliefert.

Der Landauslage heutiger Nummer liegt  
ein Prospekt der Maschinenhandlung  
Ludwig Hollandt, Weihen, Generalver-  
treter der deutschen Maschinenfabrik Wery K.G., für das  
Königreich Sachsen über deutsche Polatia Berg Grasmäh-  
maschinen, Getreidemähmaschinen und Garbenbinder bei.

**Wohnung**  
wird für 1. Okt. von kinderl.  
Deuten gesucht. Preis bis  
220 M. Off. u. T D an  
die Exp. d. Bl.

Schlafstelle fr. Hauptstr. 10, 1.  
Bessere Schlafstelle, 40, 3.  
Der sucht zum 1. Juli  
möbl. Zimmer  
von 12-13 M. Off. unt.  
M W 101 an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle m. Mittagstisch  
frei Wilhelmstr. 10, Laden.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 10. Juni 1910.**

%	Staatspapier.	Kurs	Verf.	Termin	Bank- u. Wechseln.	Kurs	Verf.	Termin	Industrie- u. Handel.	Kurs	Verf.	Termin	Verkehrsw.	Kurs	Verf.	Termin
3 1/2	Reichsanleihe	84,10	5	5	Bank für Bauten	—	18	18	Stier. Unternehm.	—	11	11	Verkehrsw.	172	—	—
4	do. alte	98,20	4	6	Bank für Grumbest.	—	8 1/2	4	Nähmash.-Fabr.-K.	290	11	11	Verkehrsw.	305	—	—
3	Sächsische Rente 5000 M.	83,90	8 1/2	9	Bank f. d. Reichsb.	220	10	5	Bergmann	107	12	12	Verkehrsw.	129	—	—
3	do. 500 M.	88,80	5	5	Dresdner Baugesellschaft	—	16	12	Electra	128	10	10	Verkehrsw.	129	—	—
3 1/2	Sächsische Staatsanleihe 55 ez	99,25	—	—	Wassermaschinen- u. Metallindustrie- u. Aktien.	—	80	80	Reibel & Naumann	249	10	10	Verkehrsw.	129	—	—
3 1/2	do. 1852/53 große	92,25	—	—	G. H. Bierling & Co. K.	130	7 1/2	0	da. Genussscheine	999	8	0	Verkehrsw.	129	—	—
3 1/2	Preussische Consols	84,20	7	8	Himmermann K.	84	3	5	Guytt u. Wafsch. abgest.	165,50	5	9	Verkehrsw.	123	—	—
4	do. neue v. 1909	101,90	5	1	Sondermann & Stier K.	87	18	10	Schlafsch. Stamm-Aktien	124	16	16	Verkehrsw.	123	—	—
—	Transport-Aktien.	—	11	11	Dresdner Gasmot. Hille	165	20	20	da. Bergbau-Aktien	172	90	18	Verkehrsw.	123	—	—
11	Speich. u. Exped. K. u. B.	102,25	6	8	Grosch. Wecht. Rafsch.	100	8	8	Wandener Fabrikwerke	344	0	4	Verkehrsw.	123	—	—
0	Bereinigtes Eisenwerk	93,60	14	10	Carl Hamel Aktien	185	20	18	Brauerei- u. Malzfabrik-Aktien.	—	10	10	Verkehrsw.	123	—	—
9	Leipziger Credit-Anstalt	171,75	20	20	Rauchhammer Aktien	218,10	4	5	Bergbauerei Rieja	—	10	10	Verkehrsw.	123	—	—
7	Dresdner Bank	188,50	24	22	Wittler Werkzeug Wafsch.	350	4	5	L. Kullbacher	274,25	28	28	Verkehrsw.	123	—	—
9	Sächsische Bank	153,50	5	8 1/2	Wassermaschinenfabrik Kappel	—	20	20	Kulmbacher Berg	107	14	14	Verkehrsw.	123	—	—
7	Sächs. Bodencred. Anst.	147	12	12	Rafsch. Aktien	118	60	50	Deutsche Bierbrauerei	125	15	12	Verkehrsw.	123	—	—
—	Mittelb. Privatbank	—	12	10	See- u. Hafen-Aktien	227,25	6	6	Felsenkeller-Brauerei	570	10	10	Verkehrsw.	123	—	—
0	Papier- u. Papierfabrik-Aktien.	—	12	11	Döhlens. Gußstahl	174	4 1/2	0	da. Genussscheine	982	5	9	Verkehrsw.	123	—	—
11	Chemnitzer Papierfabrik	—	15	15	Hartmann Maschinenf.	171,80	10	5	Gambrius-Brauerei	180	8	8	Verkehrsw.	123	—	—
0	Dresdner Papierfabrik	90	18	11	Sächs. Waggonfabrik	250	4	0	Schiffwerf	96	15	18	Verkehrsw.	123	—	—
3	Ernstmann Kamera	—	12 1/2	12 1/2	Schönherr	—	1 1/2	—	Hoßbräuhaus I.	—	14	14	Verkehrsw.	123	—	—
10	Beniger Patent	178	11	10	Saubert & Salzer	345	10	10	da. II.	80,80	14	14	Verkehrsw.	123	—	—
5	Bereinigtes Bergwerk	81	5	5	Geblicher Linzer	181,35	8	8	Rijal	97,50	8	10	Verkehrsw.	123	—	—
10	Weißbörner	183	14	8	Geschwätsche Werte	168,75	6	6	da. B.	71,50	9	9	Verkehrsw.	123	—	—
6 1/2	Salzfabrik	99,50	14	8	do. S., Bergbau-K.	108,25	20	20	Wandschaf	188,50	18 1/2	15	Verkehrsw.	123	—	—
—	—	—	—	—	Zittauer Maschinenfabr.	168	12	10	Plauenischer Lagerkeller	132	6	6	Verkehrsw.	123	—	—
—	—	—	—	—	—	—	0	0	Reifenwer	128	8	9	Verkehrsw.	123	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	da. Genussscheine	285	17	17	Verkehrsw.	123	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schlafsch. Chemnitzer	212	—	—	Verkehrsw.	123	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sozialbrauerei	131	—	—	Verkehrsw.	123	—	—

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa  
(vormalig Menz, Blochmann & Co.)  
Magdeburg. Dresden. Hamburg.

Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—  
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
Niederlassungen in Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meiss.  
Bank), Kamenz, Schatz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.